BALLHAUS
NAUNYNSTRASSE

THEATER / PERFORMANCE / TANZ
KONZERTE
AUSSTELLUNG / FILM
LITERATUR / SPOKEN WORD
PANELS

AFTERTHELASTSKY

A FESTIVAL IN BERLIN
TRANSGRESSING BOUNDARIES
OF PALESTINIAN LIFE AND IDENTITY

9.9. – 9.10. 2016

WIR DANKEN ALLEN BETEILIGTEN UND UNTERSTÜTZER*INNEN:

Marwan Abado, Furat Abdulle, Noor Abed, Maiada Aboud, Aeham Ahmad, Ibrahim Al Abed, Muayad Alayan, Kamal Al Jafari, Tania Al–Kayyali, Henry Andrawes, Mohamed Badarne, Mirna Bamieh, Yossi Bartal, Stéphane Bauer, Nicole Behlendorf, Miraz Bezar, Matthias Bödecker, Pedro Bonfatti de Lima, Kamal Boullata, Wagner Carvalho, Drew Castañeda, Juliana Correira de Aquino, Misbah Deeb, Annette Dornieden, Andreas Drese, Gordon Dyballa, Sarah El Bulbeisi, Faten El–Dabbas, Dalia El–Heit, Pary El–Qalqili, Sylvia Erse Keller, Julia Exenschläger, Debby Farber, Kerstin Feldmayer, Monica Ferrari, Ludwig Fiedler, Daniel Franke, fsk Kino, Nasrin Gendawe, Veronika Gerhard, Irene Cortina Gonzalez, Alexandra Sophia Handal, Samir Harb, Werner Hasler, Abe Hathot, Raafat Hattab, Faustino Hernandez Roson, Kilian Herzog, Cornelia Hinterschuster, Amer Hlehel, Berivan Inci, Jabbar, Jazzar, Kamilya Jubran, Nadia J. Kabalan, Dirar Kalash, Mona Katawi, Leah Katz, Elke Keil, Andreas Keller, Grace Kelly, Ismail Khalidi, Yazan Khalili, Mike Khoury, Samar Haddad King, Gustav Kleinschmidt, Tarek Knorn, Katja Kobolt, Saskia Köbschall, Mehmet Can Koçak, Cengiz Korkmaz, Hardy Krüger, Fabian Larsson, Søren Lind, Jumana Manna, Cecile Marcand, Mekonnen Mesghena, Azar Mortazavi, Mohammad Moussa, Sanaa Moussa, Sarah Murcia, Akemi Nagao, Khalifa Natour, Christine Nicod, Göran Hugo Olsson, Osloob, Shakir Ozan, Prof. Ilan Pappé, Anne Paq, Cristiano Prim, Fadel Qandil, Detlef (Rudi) Ruder, Rooster, Steve Sabella, Jowan Safadi, Yasmine Salimi, Nadija Samour, Thomas Sanne, Larissa Sansour, Thandi Sebe, Vicki Schmatolla, Jens Schneider, Katrin Schoof, Mahmoud Shalaby, Adania Shibli, Reem Shilleh, Apostolos Sideris, Eyal Sivan, Riyad Sliman, Alina Spachidis, Ulrike Straube, Selina Shirin Stritzel, Elia Suleiman, Faraj Suleiman, Christopher Sweetapple, Bircan Tarım, Leyya Mona Tawil, Howard Taylor, Manuela Tessi, Sylvain Thevenard, Hanan Toukan, Stephanie Tonn, Iury Trojaborg, Amanda Tugwell, Marcelo Vilela da Silva, Luca Villa, Dennis Vogel, Ibrahim „Ibo“ Vural, Shaheen Wacker, Fadi Waked, Elias Wakeem, Wael Wakeem, Lino Wannek, Martin Wollenhöfer, Lina Yassin, Mohanad Yaqubi, Anna–Esther Younes, Zaraa, Amira Zarari, Mayasari Feradina Zoesmar, Amir Nizar Zuabi, Hani Zurob.

AFTERTHELASTSKY

A FESTIVAL IN BERLIN TRANSGRESSING BOUNDARIES OF PALESTINIAN LIFE AND IDENTITY

9.9. – 9.10. 2016

“Where will we go after the last frontier?
Where will the birds fly after the last sky?”
– Mahmoud Darwish, 2003

After the Last Sky ist das erste interdisziplinäre und internationale Festival in Deutschland, das Künstler*innen, Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen versammelt, die sich mit der Un-/Möglichkeit, Palästinenser*in zu sein, auseinandersetzen. Einen Monat lang bietet das Festival die Möglichkeit, einer großen Vielfalt palästinensischer Narrative und deren künstlerischen Umsetzungen durch Akteur*innen aus Schauspiel, Tanz, Film, bildender Kunst, Musik, Performance, Literatur und Spoken Word zu begegnen.

Berlin ist ein bedeutender Ort für ein Festival dieser Art: Die Anzahl der in Deutschland lebenden Palästinenser*innen ist die höchste in ganz Europa, auf der Ebene der politischen und gesellschaftlichen Repräsentation bleiben sie jedoch größtenteils immer noch unsichtbar. ***After the Last Sky*** entstand daher aus dem dringenden Bedürfnis, einen Raum für zeitgenössische, palästinensische Künstler*innen und Themen zu schaffen, in dem erstere die Möglichkeit haben, sich selbst zu repräsentieren und für sich selbst zu sprechen. Wir laden Sie daher zu diesem vielfältigen Programm ein, das anregt, die Vergangenheit zu hinterfragen, die Gegenwart neu zu denken und eine mögliche Zukunft zu entwerfen. Darüber hinaus bietet das Festival eine Plattform für Begegnung und Austausch für Künstler*innen, Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen, die sich sonst aufgrund von räumlichen, finanziellen und legalen Hindernissen und Grenzen nicht begegnen könnten. ***After the Last Sky*** beschäftigt sich zwar mit palästinensischen Erfahrungen und Narrativen, fragt jedoch darüber hinaus:

Was können wir anhand des Beispiels von Palästina und von palästinensischen Narrativen über unser menschliches Sein erfahren?

Während des 20. Jahrhunderts wurde in der „westlichen Welt“ viel über Palästina und Palästinenser*innen diskutiert, allerdings einengend und mit immer neuen Zuschreibungen. Heute, angesichts eines stetig zunehmenden, anti-muslimischen Rassismus, der sich in ganz Europa und insbesondere auch in Deutschland ausbreitet, ist die Figur des/der Palästinenser/in zu einem Gefäß für unterschiedliche rassistische Fantasien über den/die Andere/n geworden: „staatenlose Schmarotzer“, „kriminelle Ausländer“, „potenzielle Terroristen“, „sexistische Araber“, „homophobe hyper-maskuline Orientale“, „ewige Antisemiten“. Obwohl unsere Kritik bei dieser rassistischen und identitären Prämisse des Othering in Zeit und Raum ansetzt, beschränkt sich diese Erfahrung nicht nur auf Palästinenser*innen: Vielmehr gehen wir davon aus, dass diese rassistischen Bilder potenziell jede/n einschließen, der/die als „arabisch“, „muslimisch“ fehl-/gelesen wird oder selbst jedes andere Subjekt, das sich aufgrund ähnlicher Erfahrungen mit Palästinenser*innen solidarisiert.

In seiner Einzigartigkeit ist das Festival ***After the Last Sky*** ein Akt des kreativen Widerstands und eine essentielle künstlerische Artikulation gegen die staatlichen Methoden der Enteignung, der territorialen Be- und Ausgrenzung, der Vertreibung und Zerstreuung, gegen Siedler-/Kolonialismus, gegen Flucht und Krieg, gegen Inhaftierung und Folter sowie gegen die Auslöschung von Archiven und Geschichte – die palästinensische Erfahrung ist dabei eine unter vielen anderen in der sogenannten „post-kolonialen Welt“.

Es ist kein Zufall, dass gerade das Theater Ballhaus Naunynstraße zur Veranstaltung dieses Festivals eingeladen hat: Mit seinem Engagement für Selbst-Repräsentation öffnet es seine Räume als Labor für kreative, anspruchsvolle und zuweilen herausfordernde Veranstaltungen und Diskurse. Das Ballhaus Naunynstraße lädt dazu ein, palästinensische Künstler*innen kennenzulernen, die im Dialog mit anderen historischen Kontexten und Erfahrungen von Kolonialismus, Flucht und Enteignung neue, vielschichtige Formen der Selbstbestimmung und Emanzipation re-/präsentieren und einfordern. Wir freuen uns auf einen Monat der konstruktiven Auseinandersetzung und des lebendigen Austauschs unter den Künstler*innen und mit dem Publikum.

Als Kuratorinnen haben wir die Künstler*innen dazu eingeladen, mit vier Hauptthemen in einen kreativen Dialog zu treten und damit den Inhalt aktiv mitzugestalten und mitzuentwickeln: ***The Void; Aliens, Zombies and Ghosts; Exorcism; Iqra’. After the Last Sky*** bricht mit der konventionellen Logik von stereotypisierenden Gegensätzen, regt zu neuen Gedanken zu Palästina und Palästinenser*innen an, all dies im Streben nach Emanzipation.

THE VOID

Die Themen Verschwinden, Auslöschen und Fehl-/Repräsentation beschäftigen die Teilnehmer*innen des Festivals unter der Rubrik ***The Void***. In Zeiten von anhaltendem Kolonialismus, Enteignung und Vertreibung ist eine immer wiederkehrende Frage: Was passiert, wenn die Menschen Palästina, ihre Identität und einstige Heimat woanders hin mitnehmen?

In der Tradition des Schwarzen US-amerikanischen kreativen Widerstands der Hip-Hop-Kultur verwenden **Katibeh5**, die aus dem palästinensischen Flüchtlingslager Burj el-Barajneh im Libanon kommen, Rap und Hip-Hop als Überlebens- und Widerstandsstrategie: ihre eigene Vertreibung, politische Missstände und transnationale Entwurzelungen sind die zentralen Themen, die textlich und musikalisch kommuniziert werden. Sie re-/präsentieren damit ihre eigenen Realitäten einem breiteren Publikum.

Ähnliches bei der Musikerin **Sanaa Moussa**: Obwohl Palästina geografisch nicht verschwunden ist, so ist doch der Zugang zum kulturellen Erbe nahezu verschüttet – so hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, traditionelle palästinensische Lieder wieder hörbar zu machen. In akribischer Recherchearbeit sammelt sie jene Lieder, indem sie Dörfer bereist und dort akustische Aufzeichnungen mit älteren Menschen macht. Im Rahmen eines zeitgenössischen Musikarrangements interpretiert sie die Lieder neu, um sie wieder erleben zu können. In diesem Sinne könnte man sie auch als Künstlerin bezeichnen, die die mündliche Überlieferung palästinensischer Musik nutzt, um ihr eigenes, lebendiges Archiv palästinensischer Kultur anzulegen, zu re-interpretieren und zu teilen.

Ein weiteres Archiv – und zwar eines, das in Bezug auf seinen ideellen Inhalt neu geschaffen wurde, jedoch seine Materialität beibehalten hat – ist der Film ***Recollection*** von **Kamal Al Jafari**. In diesem Film macht sich Al Jafari bekannte israelische Filme zu eigen, die in Jaffa spielen, wobei er die israelischen Darsteller*innen durch visuelle, gestalterische Arbeit verschwinden lässt und die palästinensischen Statist*innen dadurch in den Vordergrund rückt. Al Jafari arbeitet dabei ähnlich wie Toni Morrison. Morrison zeigte in ihrem Buch ***Playing in the Dark – Whiteness and the***

Literary Imagination (1994) auf, dass Schwarze US-amerikanische Figuren nur dann Eingang in die US-amerikanische Literatur finden, wenn sie als Nicht-Akteur*innen im Hintergrund bleiben, vor dem sich dann allerdings die „wirkliche Geschichte“ der weißen Nation und ihrer weißen Akteur*innen entfaltet. Al Jafari geht ähnlich kritisch mit israelischen Filmen um, allerdings geht er noch einen Schritt weiter: So lässt er nicht nur die israelischen Protagonist*innen verschwinden, er re-/kreiert seinen eigenen palästinensischen Film mit unsichtbaren israelischen Schauspieler*innen.

Im Gegensatz visiert Eyal Sivan die israelische Geschichtsschreibung an. Der Filmemacher macht sich die oftmals unterdrückten Aussagen der jüdischen Kämpfer der Nakba von 1948 zu eigen und füllt so mit diesem einzigartigen Archiv eine Leerstelle des israelischen Nationalmythos. Infolge der Digitalisierung der israelischen Staatsarchive wurde Anfang 2016 nun auch eine neue Zensur eingeführt. Vor diesem Hintergrund gewinnt Sivans einmaliges Archiv aus persönlichen Berichten und dessen Präsentation noch mehr an Bedeutung.

Es ist ein besonderes Ereignis, dass Sivans Archiv in einen dialogischen Bezug zu der Lecture Performance ***Invisibility Revised*** über die ***Palestine Film Unit*** gestellt wird. In dieser bringen die beiden Künstler*innen **Mohanad Yaqubi** und **Reem Shilleh** des Kollektivs ***Subversive Film*** unsere Aufmerksamkeit auf das Filmarchiv der PLO, das 1968 erstellt wurde und 1982 verschwand.

In diesem Sinne sind schließlich die Lecture Performance von Yaqubi und Shilleh und das Archiv von Sivan auch in einem visuellen und textlichen Bezug mit dem Film ***Concerning Violence*** von Göran Olsson zu sehen. Dieser fängt darin die Brutalität des Kolonialismus ein, indem er koloniales Filmmaterial in ein Spannungsverhältnis zu Textauszügen aus Frantz Fanons Werk ***Die Verdammten dieser Erde*** stellt.

Die Arbeiten innerhalb der Rubrik ***The Void*** stehen im Zusammenhang mit dem Thema der Sichtbarkeit von Abwesenheit, das zwar mit palästinensischer Identität verbunden ist, sich jedoch nicht darauf beschränkt. ***The Void*** eröffnet einen diskursiven und performativen Raum, in dem wir erkunden können, was wir noch nicht über uns selbst oder über den/die Andere/n wissen.

ALIENS, ZOMBIES AND GHOSTS

Der/die rassifizierte, koloniale oder Unterschichts-Andere erscheint in der Popkultur oft als Nicht-Mensch, der dennoch mit gesteigerten und bedrohlichen Eigenschaften und Fähigkeiten ausgestattet ist. Kulturelle Re-/Produktionen, in denen der/die Andere entmenschlicht wird, sind das Hauptmedium zur Normalisierung der Vorstellung des/der als bedrohlich für „unsere“ Existenz und Lebensentwürfe konstituierten Anderen. Das Thema ***Aliens, Zombies and Ghosts*** erkundet die Unmöglichkeit eines erfüllten Lebens, wenn Rassismus, Heteronormativität, Kolonialismus, Grenzkontrollen, Flucht und Kriegsindustrien wie das Militär den/die Andere/n ähnlich zu Aliens, Zombies oder Geister begreifen und behandeln und ihnen ihre Menschlichkeit aberkennen.

Formen solcher Einschränkungen und Stigmatisierungen begegnen wir in der Musikperformance von **Jowan Safadi** und in der Videoperformance von **Elias Wakeem**, zwei palästinensischen Künstler*innen aus Israel. Beide beschäftigen sich mit dem Thema, isoliert und als Fremde/r (Alien) ausgesondert zu sein und somit immer wieder an den Rand der Gesellschaft verbannt zu werden. Jowan Safadi setzt sich mit diesem Dilemma in seiner eigenen „Heimat“ auseinander, indem er sich durch Musik mit der arabischen Welt, arabischen Jüd*innen, Palästinenser*innen und der israelischen Besatzung beschäftigt. Elias Wakeem setzt sich in seiner Videoperformance damit auseinander, innerhalb der „Familie des Menschen“ zum Fremdartigen gemacht zu werden und zwar durch den einfachen und banalen Akt des Cross-Dressing am Ben Gurion-Flughafen. Dort verwandelt sich die Projektion des Fremdseins in der Vorstellung des israelischen Sicherheitspersonals schnell in die Fantasie eines „Zombie-Angriffs“. Die inzwischen normalisierten Provokationen und Mikroaggressionen des israelischen Staatssicherheitsapparats wird in Wakeems Videoperformance auf den Arm genommen und bloßgestellt. Dabei werden jene Handlungen, Strategien und Geräusche des Sicherheitsapparats entlarvt, die im Verborgenen bleiben sollen.

Während die letzten beiden Künstler*innen sich noch mit der Persiflage der Gegenwart beschäftigen, ist die Videokünstlerin Larissa Sansour bereits in die Zukunft entkommen. In einem früheren Werk mit dem Titel ***Space Exodus*** akzeptierte sie ihren Status als Fremde/Alien und „kolonisierte“ den Mond als letzte Hoffnung der Zuflucht, um als Palästinenserin endlich leben zu können. In ihrem jüngsten Werk ***In the future they ate from the finest porcelain*** beschäftigt sie sich mit der unheimlichen Erfahrung der Kolonialisierten, immer erst retrospektiv als Mensch wahrgenommen zu werden. In der Zukunft wird die Archäologin die verlorengegangenen Wahrheiten über die fremden Anderen wiederentdecken. Und sie wird den Homo Palestinio finden, der, kaum zu glauben, tatsächlich vom feinsten Porzellan aß.

Alexandra Sophia Handal bringt uns die Geister der Vergangenheit zurück: die Rückkehr des Verdrängten in zerbrochenen Geschichten, im verschütteten Land, in verlorenen Gegenständen, in den Geistern, die in Häusern weiterleben, die ohne Zustimmung die Besitzer wechselten. Handal zeigt, wie Palästinenser*innen passiv zusehen mussten, als ihre Häuser enteignet wurden, ihr Land gestohlen wurde und ihre Hunde verschwanden. Sie verwandelt diese Tragödie jedoch in eine Geschichte der Handlungsmacht und des Erfolgs, indem diese „Traumhäuser“ aktiv und legal verkauft werden. Dazu spielt sie in ihrer Web Documentary ***Dream homes property consultants*** mit orientalistischen Vorstellungen und richtet ihre eigene „Immobilienberatungs“-Firma (DHPC) ein, über die sie diese „Traum“-Häuser verkauft, die wir alle sehen und deren „Wert“ wir nun schätzen dürfen.

Das Thema ***Aliens, Zombies and Ghosts*** rührt an der Unsicherheit des Fantasielebens, wenn es an den Härten der Realität und der Macht gemessen wird. Wie können wir uns andere Leben vorstellen und sie leben, wenn wir als Geister, Fremde/Aliens, Zombies, als nicht-menschlich definiert werden?

EXORCISM

Die Emotionen, die der Kolonisierende darin investiert, seine Matrix der Kontrolle aufrechtzuerhalten und zu rechtfertigen, entsprechen mindestens genauso den Emotionen, die der Kolonisierte in seine Anstrengungen steckt, unter der Kontrolle des Kolonisierenden nicht zu zerbrechen (Frantz Fanon, 1959 & 1961). Das Thema ***Exorcism*** erkundet darauf beruhend die Un-/Möglichkeiten der Dekolonisierung durch das Experimentieren mit Körpern, Klängen und Denkweisen. Exorzismus wird dabei als schmerzhafter Prozess verstanden, der unweigerlich Spuren dieser Mühen hinterlässt, sowie Wunden als Male unserer eigenen Zerbrechlichkeit, Trauer und Melancholie. Wie können wir nachhaltige Formen des Widerstands formulieren, die über den bloßen Kampf gegen Diskriminierung und generationenübergreifende Traumatisierungen hinausgehen? Und wie können wir unsere Aufmerksamkeit wieder auf eine Bejahung des Lebens richten, uns selbst dekolonisieren und Wege zur Heilung in uns selbst und in anderen eröffnen?

Vor dem Hintergrund der dialektischen Rätsel von Leben und Tod braucht es für einen Exorzismus viel Mut und Kraft, wenn man sich den eigenen Abgründen und Empfindlichkeiten stellt. **Maiada Aboud** arbeitet in der feministischen Tradition, wenn sie die Körperlichkeit von Stigmata performt. In ihrer Arbeit ***Stigmata II*** wird ihr Körper somit zum performativen Schauplatz der Kreuzigung und der Steinigung des Sündenbocks.

Eine weitere feministische Arbeit, die sich mit dem schmerzhaften Prozess der Emanzipation beschäftigt, ist **Leyya Mona Tawils** Choreografie ***Atlas***. Auch sie benutzt ihren Körper, um dem Publikum die Risiken zu verdeutlichen, die ein Exorzismus, die Befreiung des Körpers von seiner kolonisierten und traumatisierten Struktur, mit sich bringt. Einen feministischen Sieg erreicht sie in ihrem zweiten Stück Destroy, indem sie „Modern Dance“ von seinen normalisierten (Tanz-) Strukturen exorziert, indem sie ihn choreographisch dekonstruiert. Vor allem für die Tänzer*innen, aber auch für die Zuschauer*innen, bleibt jedoch die Frage, ob die ursprünglichen Strukturen jemals vollständig zerstört werden können.

Die anspruchsvolle Klangperformance ***An Assault on Memory*** von **Dirar Kalash** setzt sich mit ähnlichen Topoi auseinander wie die vorhergegangenen Künstler*innen. Dabei legt er allerdings seinen Schwerpunkt auf denjenigen Sinn, den Menschen als erstes entwickeln: das Hören. In seiner Beschäftigung mit Klang verwendet Kalash Material aus verschiedenen Geschichtsperioden (1948, 1982 und 2016) und rückt sie in den Mittelpunkt, um Zeitlichkeit, Kolonialismus und Orte (Deir Yassin, Beirut und Gaza) für sein Publikum hörbar zu machen. Er lässt den Klang in die psychosomatischen und instinktiven Ebenen des Körpers fließen und bringt so die zerbrochenen Vergangenheiten und unterdrückten Erinnerungen zurück. Kalash besteht darauf, dass auch Klang eine Form von Wissen ist: Ein Wissen, das verloren geht, indem es bewusst unterdrückt wird. In seiner Sound Performance, exorziert ***und*** wendet er dieses Wissen als Macht an. Mit dem letzten Akt des Festivals wird schließlich das Schweigen der Kolonialität gebrochen – durch die Klänge der Metal-Band **Khalas**, deren Musik ein Zusammentreffen von ***Umm Kulthoum*** und ***AC/DC*** Wirklichkeit werden lässt. Ihr Beitrag bereitet schließlich den Weg für mehr Menschen, jung und alt, das Wagnis einzugehen, neue Formen des Widerstands zu entwickeln – sei dies durch Musik oder auf andere Weise.

Exorcism als Rubrik stellt die Frage: Inwiefern tragen palästinensische Perspektiven zu einem universelleren Verständnis von Widerstand bei, der lebensbejahend ist, jedoch nicht auf seinen entschlossenen Protest gegen Unterdrückung verzichtet?

IQRA’

IQRA’ (lesen, vortragen) kennzeichnet den Beginn der ersten direkten Offenbarung des heiligen Propheten. Diese Sure fordert allerdings auch neue Wege für eine spirituelle Reise des Lernens und Verlernens, da mensch inzwischen selbstsüchtig geworden ist. Die vorangegangenen Themen beschäftigten sich mit den Un-/Möglichkeiten eines selbstbestimmten Lebens und den dazugehörigen Stigmata, internalisierten Formen von Unterdrückung und Rückschritt, sowie kolonialen Techniken der Inhaftierung. Das letzte Thema, ***IQRA’***, richtet nun das Augenmerk darauf, wie die verschiedenen Generationen von Palästinenser*innen und ihre Unterstützer*innen damit umgehen, nicht gehört, nicht gesehen, nicht gefragt und schließlich nicht „geschrieben“ zu werden. In der Anerkennung dessen, dass Wut, Angst und Liebe in jedem Menschen gleichzeitig existieren, bietet ***IQRA’*** eine Plattform, um spirituelle, kreative und alternative Formen der Auseinandersetzung mit der palästinensischen Frage zu präsentieren. Hierbei ist das Ziel und die Herausforderung, die Mauern von Gesellschaften zu überschreiten – egal ob diese unsichtbar oder konkret sind – indem wir selbst zu Schöpfer*innen werden, statt bloß auf die Mächte um uns herum zu re-/agieren.

Kreativ und aufbegehrend ist die Botschaft der **Sareyyet Ramallah Dance Company**. Dieser gelingt es seit über 30 Jahren in einer von Korruption und wirtschaftlicher und militärischer Besatzung geprägten Situation ein Kollektiv von Tänzer*innen zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Mit dem Stück ***Ajal*** fordern uns die Tänzer*innen dazu heraus, die auf ihre Körper eingeschriebenen Botschaften zu lesen: sie kämpfen brutal gegeneinander und gegen ihre Lebensumstände und sehnen sich gleichzeitig danach, sich als „ein Körper“ zu bewegen und sich gemeinsam von sichtbaren und unsichtbaren Ketten zu befreien.

Die unerträgliche Zerstörungskraft anhaltender Enteignung wird mit der Lesung des Theaterstücks ***Tennis in Nablus*** von **Ismail Khalidi** auf die Bühne gebracht: Darin dokumentieren die 1939 von einer Widerstandskämpferin geschriebenen Worte des Protests gegen die britische Kolonialarmee schließlich die Inhaftierung ihres Mannes und die Besatzung Palästinas. Khalidis Stück ist eine palästinensische Geschichte über die Besatzung vor der Gründung des Staates Israel. Es ist aber auch eine Geschichte über einen aggressiven, globalen Kapitalismus, bei dem wirtschaftliche und egozentrische Triebe wichtiger wurden als die Menschen, mit denen wir gemeinsame Geschichte(n) teilen.

Schweigen ist für **Raafat Hattab** ein Akt des Sprechens und seine Performance fordert die Zuschauer*innen mit körperlicher Ausdauer heraus. Die Erinnerung daran, als palästinensisches Kind in Israel ***Die wilden Schwäne*** von H.C. Andersen auf Arabisch gelesen zu haben, führte zu Hattabs vielschichtiger Auseinandersetzung mit allen möglichen Formen der Unterdrückung. Hattab performt, was es bedeutet, die begrenzten Fähigkeiten von Menschen zu sehen, wenn es darum geht, sich von Unterdrückung zu befreien, wenn die zu erreichende Freiheit beinhalten soll, sich auch von eigenen Vorurteilen zu befreien.

Die Spiritualität, die dem geschriebenen, dem unausgesprochenen und dem inszenierten Wort innewohnt, bringt ganz vielfältige Verlangen und Anstrengungen hinsichtlich der eigenen Unabhängigkeit und Emanzipation zum Ausdruck. Eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema ***IQRA’*** mit all seinen Herausforderungen und Potenzialen ist das echte Rätsel, das noch vor uns liegt. Oder anders gesagt: Wir wollen uns dafür engagieren, dass unser Schweigen in das Wörterbuch des Widerstands aufgenommen wird, dass neue Sprachen geschaffen werden, die sich von reaktionären Formen lösen, und stattdessen auf eine lebensbejahende Zukunft und Politik ausgerichtet sind.

(PARY EL-QALQILI UND ANNA-ESTHER YOUNES)

DIE KURATORINNEN

DR. ANNA-ESTHER YOUNES promovierte in Genf/Schweiz und gründete 2011 das „Berliner Colloquium of Colour“. Im September 2012 organisierte sie die Konferenz ***Decolonize the City*** in Berlin mit. Seit Jahren arbeitet Younes zum Nahostkonflikt, Gender und Nationalismus, Psychoanalyse und Rassekonstruktionen, Critical Race Theory, anti-muslimischem Rassismus und Antisemitismus in Deutschland. Zuletzt veröffentlichte sie auf Englisch den ***European Islamophobia Report*** mit dem Länderbericht zu Deutschland (März 2016) und eine Rezension zu Sayed Kashuas Buch ***Native*** (Juli 2016).

PARY EL-QALQILI wurde 1982 in Berlin geboren. Sie ist Regisseurin und Autorin. Ihr erster abendfüllender Dokumentarfilm ***Schildkrötenwut*** kam 2012 in die deutschen Kinos und gewann mehrere Preise auf internationalen Festivals. Sie studierte Kulturwissenschaften an der Europa-Universität Viadrina und verbrachte ein Auslandsjahr an der Universidad de Buenos Aires bevor sie ihr Regiestudium an der Hochschule für Fernsehen und Film München aufnahm, das sie mit dem Kurzfilm ***Zooland*** abschloss. Für ihre filmische Arbeit erhielt sie u.a. das Stipendium der Akademie der Künste, das Grenzgänger Stipendium der Robert-Bosch-Stiftung, sowie die Künstlerinnenförderung Film/Video der Stadt Berlin.

NADIA J. KABALAN, geboren 1987 in Berlin, ist Kunstpädagogin (B.A.) und Kunsthistorikerin (M.A.). Sie war Studienstipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung und leitete von 2014-2015 das Projekt ***Colonial Neighbours*** im Kunstraum *SAVVY Contemporary – The laboratory of form-ideas e.V.* Ihr erster dokumentarischer Kurzfilm ***In the Darkroom with Steve Sabella*** (2014) wurde auf mehreren internationalen Filmfestivals gezeigt. Derzeit ist Nadia J. Kabalan freischaffend im Bereich Kuratorik und Kulturelle Bildung tätig und arbeitet ab August 2016 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der kommunalen Galerie Wedding - Raum für zeitgenössische Kunst des Fachbereichs Kunst und Kultur in Berlin-Mitte.

[ENGLISH]

The festival After the Last Sky *is the 1st interdisciplinary and international event in Germany assembling artists, activists and academics dealing with the im-/possibility of being Palestinian. Over one month the festival provides the possibility to encounter a rich variety of Palestinian narratives and the artistic reveberations of actors, dancers, film makers, visual artists, musicians, performance artists, writers and spoken word artists.*

Berlin is a crucial place for an encounter of this kind, since the Palestinian population in Germany is the biggest in entire Europe, which is yet still primarily invisible in its political and social representation. Thus the program that shapes the goal and vision of ***After the Last Sky*** *also arose out of an urgent necessity to create a space of visibility for contemporary Palestinian artists and topics, that now have the possibility to be represented and speak in their own right. As curators, we therefore invite you to participate in this contemporary Palestinian art event, which offers the possibility to re-/construct the past, re-/think the present and re-/imagine possible futures. Moreover,* ***After the last Sky*** *is not only the 1st festival of its kind, but it also facilitates a meeting-point for artists, activists, academics who would otherwise not be able to meet. Having said this, the festival explores Palestinian experiences and narratives in order to stress the non-Palestinianness inherent in them and thus asks:*

What can we understand about our universal human condition through the example of Palestine and Palestinian narratives?

Throughout the 20th century, Palestine and Palestinians have been endlessly discussed, though narrowly and at times with different signifiers, in the contemporary "West". Today, in light of an ever increasing anti-Muslim racism in Europe writ-large, as well as in Germany, the figure of the Palestinian became a vessel for several racist fantasies about the Other: the stateless sponger, the criminal foreigner, the potential terrorist, the sexist Arab, the homophobic hyper-masculine Oriental, the eternal Anti-Semite. Although our critique starts from that racist and identitarian premise of Othering in time and space, we believe that this experience is not exclusive to Palestinians: Indeed, this racist image potentially includes everybody who is mis-/recognized as "Arab", "Muslim", or even every other subject that is in solidarity with Palestinians due to similar experiences or opinions.

Unparalleled in Germany, the festival ***After the Last Sky*** *is an act of creative resistance and a necessary artistic counter measure to the state methods of dispossession and territorial control, expulsion and dispersion, settler-/colonialism, refugeedom and war, incarceration and torture, as well as, the erasure of archives and history, of which Palestinian experiences are some amongst many others in the so-called "Post-Colonial World".*

It is no coincidence, that it is the theater Ballhaus Naunynstraße that has invited this festival to take place: with its commitment to self-representation, it is already known to be a laboratory for creative, demanding and at times challenging events and discourses. This time again the theater space welcomes all of you to meet Palestinian voices and styles, re-/presenting and calling for new, but complex, forms of self-determination and emancipation in dialogue with other histories and experiences of colonialism, refugeedom and dispossession. Thus, we are all looking forward to a month-long fruitful engagement between the audience and artists in a vivid personal and creative exchange.

In that vein, we invited artists to be in a creative dialogue with four main themes: The Void; Aliens, Zombies and Ghosts; Exorcism; Iqra' and therefore to take part, to co-create and co-develop its content. After the Last Sky nourishes new reflections on Palestine and Palestinians, breaks the current logic of social dichotomies and works towards emancipation.

THE VOID

Questions of disappearance, erasure and mis-/representation are troubled by the festival's participants under the rubric ***The Void****. In times of an ongoing colonialism, dispossession and expulsion, a recurrent question is: what happens when people take Palestine, their identity and former homes somewhere else? In the tradition of the Black US American creative resistance of Hip Hop culture,* **Katibeh5***, heralding from the Palestinian refugee camp Burj el-Barajneh in Lebanon, also uses Rap and Hip Hop as a survival and resistance strategy to lyrically and musically communicate, amongst other things, their own dislocation, political grievances and transnational uprootings. Their primary goal is to re-/present their own realities to a wider community of listeners. Similarly, although "Palestine" as a territory never changed its geographic location, the musician* **Sanaa Moussa** *recalls a memory of that place, after its cultural heritage was almost buried. Her work collects traditional Palestinian songs by visiting villages and field recording the elderly - those who have not yet forgotten. Subsequently, Moussa preserved the lyrics and yet re-/arranged the sound with contemporary musical arrangements. In that sense, one could also speak of her as an artist who uses the oral history of Palestinian music to remix and share her own living archive of Palestinian culture.*

Another archive, however, one that was re-/invented in its ideational content, yet maintained in its materiality, is **Kamal Al Jafari's** *movie Recollection. In this film, Al Jafari appropriates well-known Israeli movies, which played in Jaffa, erasing the Israeli main characters from the scenes, thus bringing to the fore the Palestinian non-characters that only lived in the movies' background. In her book Playing in the Dark – Whiteness and the Literary Imagination (1994), revealed how Black US American characters only made it into US literature as the background non-actors against which the "real story" of the white nation and its white actors were played out. Similarly, Al Jafari's treatment of Israeli movies does the same deconstructive work, yet he also goes a step further by creating his own Palestinian movie with the Israeli actors that became invisible.*

For an Israeli narrative, on the other hand, the film maker **Eyal Sivan** *re-/appropriates the often times repressed narrative of Jewish executor's testimonies of the 1948 Nakba and thus fills the void of a national myth with his one-of-a-kind archive. In the wake of digitizing the Israeli state archives, new censorship was imposed in the beginning of 2016, making Sivan's presentation and this unique archive with personal accounts even more important.*

As a special event, Sivan's archive then stands in dialogue with **Mohanad Yaqubi's** *and* **Reem Shilleh's** *Lecture Performance* ***Invisibility Revised*** *about the* ***Palestine Film Unit****. Therein he brings to our attention the cinematic archive of the PLO, established in 1968, vanished in 1982. In that vein, Yaqubi's movie and Sivan's archive are in a visual and lyrical conversation with the movie* Concerning Violence *by Göran Olsson, who captures the brutality of colonialism by juxtaposing archival colonial footage against the written insights from Frantz Fanon's oeuvre* The Wretched of the Earth.

What connects the works within the rubric ***The Void*** *are questions of the visibility of absence, connected but not restricted to Palestinian identity.* ***The Void*** *then opens up the discursive and performative space through which we can explore what we don't yet know about ourselves, or about the Other.*

ALIENS, ZOMBIES AND GHOSTS

The racial, colonial or lower class Other often appears in popular culture as a non-human who is nonetheless equipped with enhanced and threatening features and abilities. By de-humanizing the Other, cultural re-/productions are the cardinal vehicle to normalize an idea of the Other as threatening to "our" existence and the lives "we" desire to live. The theme ***Aliens, Zombies and Ghosts*** *explores the impossibilities of a fulfilling life when racism, heteronormativity, colonialism, border controls, refugeedom and industries of war such as the military conceive of and treat the Other akin to aliens, zombies or ghosts, stripping them of their humanity.*

Forms of isolation are encountered in the musical performance of **Jowan Safadi** *and in the video performance of* **Elias Wakeem***, two Palestinian artists in Israel. Both are engaging topics of being isolated or singled-out as alien, to then only be remanded to the margins of society once again. Jowan Safadi engages with this predicament inside of his own "home" by tackling the state of the Arab world, Arab Jews, Palestinians and the Israeli occupation through music.* **Elias Wakeem,** *on the other hand, engages the feeling of being othered inside of the family of "man" by a simple and banal act of cross-dressing when entering Ben Gurion Airport. There, the projection of being alien quickly turns into the fantasy of a "zombie attack" in the minds of the Israeli security guards. The by-now normalized provocation and micro-aggressions of the Israeli state security apparatus is ridiculed and exposed in Wakeem's video performance, which secretly reveals the acts and sounds of securitization, normally supposed to remain hidden.*

Whereas the latter two artists are still dealing with a persiflage of the present, the video artist **Larissa Sansour** *already escaped into the future. In her earlier work called* Space Exodus *she embraced her alien-status and "colonized" the moon as a last hope and refuge where one can finally live as a Palestinian. In her newest work, she engages the uncanny experience of only being recognized as human* in retrospect. *In the future, the archeologist who then retrieves the lost truths about the alien Others will then find Homo Palestinio who, can you believe it, actually ate from the finest porcelain.*

Alexandra Sophia Handal *returns to us the ghosts from the past: the return of the repressed in shattered stories, buried grounds, lost objects and ghosts living on in houses, which changed owners without consent. Palestinians were rendered passive when their homes were appropriated, their land stolen, and when their dogs went missing. Handal, however, turns this tragedy into a story of agency and success by way of actively and legally selling those "Dream Houses". For this she plays with the orientalist imaginary and establishes her own "Property Consultancy"* (DHPC) *company, with which she sells those "dream" homes for all of us to see and evaluate their "worth".*

The theme ***Aliens, Zombies and Ghosts*** *troubles the precariousness of fantasy life when pitted against the hardships of reality and power. How can we imagine and live other lives when being defined as Ghosts, Aliens, Zombies or simply non-human?*

EXORCISM

The emotions the colonizer puts into maintaining and justifying his matrix of control is at least equivalent to the emotions the colonized puts into his efforts to not fall apart under the colonizers control (Frantz Fanon 1952 & 1959). The theme ***Exorcism*** *investigates the im-/possibilities of decolonization by experimenting with bodies, sound and minds. Exorcism as a practice has been understood as a painful process that inevitably leaves behind traces of this endeavor and wounds of our own fragility, sorrow and melancholia. However, can we formulate sustainable forms of resistance that go beyond the mere fight against discrimination and transgenerational trauma, and instead re-/focus on the affirmation of life through decolonizing ourselves and thus preparing gateways to healing ourselves and others?*

Against the backdrop of life's and death's dialectical riddles, an exorcism needs a lot of courage and strength when facing one's own abyss and sensibilities. **Maiada Aboud** *works in the feminist tradition of performing the bodies of those who are stigmatized. In her work* Stigmata II *her body becomes the performative site of crucifying and stoning the scapegoat.*

Another feminist work that engages the painful processes of emancipation is **Leyya Mona Tawil's** *dance. She also uses her body to illustrate for the audience the risks inherent in an exorcism that aims to rid the body of its colonized and traumatic fabric. A feminist victory is even achieved in her dance* Destroy, *in which she exorcises "modern dance" from its normalized structures by deconstructing it. The question remains, primarily for the dancers but also for the viewers, whether the original structures can ever be completely destroyed.*

The challenging sound performance of **Dirar Kalash** *deals with similar tropes like the ones before; however, he emphasizes the first sense that humans develop: hearing. By engaging with sound, Kalash uses material from different historical periods ((1948, 1982 and 2016) and puts them center-stage, making temporality, colonialism and spaces (Deir Yassin and Gaza) audible for his audience. In order to instill sound into the psycho-somatic and visceral understanding of the body, he brings back the shattered pasts and repressed memories through his approach. By insisting on this type of knowledge that has gone missing through deliberate repression, he exorcises and exercises knowledge as power.*

The silence of coloniality is finally being broken with the last act of the festival: the Palestinian metal band ***Khalas****, whose music materialized the meeting between* Umm Kulthoum *and* AC/DC*. Their input finally paves the way for more people, young and old, to dare taking up new paths and forms of resistance - may that be through music or otherwise.*

Exorcism *as a rubric asks: how do Palestinian perspectives contribute to a more universal understanding of resistance that affirms life yet does not lose its willed objection to subjugation?*

IQRA'

IQRA' *(to read, to recite) signifies the beginning of the first direct revelation to the holy prophet. This Sura however also calls for new grounds of a spiritual journey of learning and unlearning, since wo_man has become absorbed by himself. So far, the other themes have tackled the im-/possibilities of self-determined life and their attendant stigma, internalized repressions and regressions, as well as colonial incarceration techniques. This last theme,* ***IQRA'****, focuses on the generations of Palestinians and their allies and the way they deal with not being heard, not being seen, not being asked, and, finally, not being written. Acknowledging that anger, fear and love co-exist within every human,* ***IQRA'*** *offers a platform to present spiritual, creative and alternative ways of engaging with the Palestinian question. Here the goal and challenge is to transgress the walls of societies – may they be invisible or concrete – by becoming creators, instead of only re-/acting to the powers around us.*

A creative and defiant message is sent by the ***Sareyyet Ramallah Dance Company****, which managed to create and maintain a collective of dancers over 30 years under the conditions of corruption, economic and military occupation. With the piece* ***Ajal,*** *the dancers challenge us to read the imprinted messages of their bodies, brutally fighting against each other, the conditions they live in and at the same time longing to move as „one body" and to free themselves from visible and invisible chains.*

The unbearable destructiveness of continual dispossession is put on stage in the reading of the play ***Tennis in Nablus*** *by* **Ismail Khalidi***. Words of defiance, written by a woman resistance fighter in 1939 against the British colonial army, finally document the imprisonment of her husband. Khalidi's play is a Palestinian story about the occupation before Israel's establishment and a globally virulent capitalism, where economic and egocentric drives became more important than the people with whom we share common histories.*

Silence is an act of speaking for **Raafat Hattab***, whose performance challenges the viewers with bodily endurance. The memory of reading* The Wild Swans *by H.C. Anderson in Arabic whilst being a Palestinian child in Israel lead to Hattab's multi-layered engagement with all forms of oppressions, for all human beings. Hattab performs what it means to understand the limited capacity of humans to free themselves from oppression, when freedom should always also entail to free oneself from one's own prejudices.*

The spirituality inherent in the written, the unspoken and the enacted word is expressing the varying and various desires and struggles for independence and emancipation. To engage deeper with the topic of ***IQRA'*** *with all its challenges and potentials is the true riddle still ahead of us: In other words, incorporating our silence into the dictionary of resistance, as well as creating new languages, detached from reactionary modes, geared toward life-affirming futures and politics, are what we want to commit to.*

(PARY EL-QALQILI AND ANNA-ESTHER YOUNES)

PERFORMANCE ART / LECTURES / LECTURE PERFORMANCE

SA. 10.9.2016, 19 UHR / PERFORMANCE ART
MAIADA ABOUD (LONDON)
STIGMATA PART II

Foto © Maiada Aboud

„Da ich keine Worte habe, um meinen Schmerz zu beschreiben, musste ich mit meinem Körper gegen meine Gesellschaft rebellieren. (...) Ich habe Performance Art als mein Medium gewählt, um das Patriarchat durch die Sprache des Körpers herauszufordern. Ich erforsche die mit dem weiblichen Körper verbundenen Elemente Gender und Sexualität, sowie die Abwesenheit des als böse stigmatisierten weiblichen sexuellen Körpers. Ich wollte und will meinen Körper ein- und beschreiben, um durch ihn zu sprechen. Ich nutze diese Kunst als eine Bühne, um meiner Frustration und Wut Ausdruck zu verleihen. Performance Art ist meine Plattform für die Rebellion gegen die traditionellen Vorstellungen von der ‚Frau' in der arabischen Welt." (Maiada Aboud). Im Rahmen von *After the Last Sky* wird Maiada Aboud ihre einstündige Performance *Stigmata Part II* aufführen. [E] *Maiada Aboud makes use of a method called "extreme endurance", in which she uses her own body to draw attention to topics of and around absence. A Palestinian identity and experience that is defined by ongoing politics of "Othering", dispossession and expulsion, is of pivotal importance for informing her work.*

MAIADA ABOUD: In ihren Werken beschäftigt sich Maiada Aboud mit den Wechselwirkungen zwischen sozialen, politischen und religiösen Strukturen und deren Einfluss auf das Individuum. Aboud promovierte an der Sheffield Hallam University in Großbritannien zum Thema kulturelle Identität und Performance Art.

MI. 21.9.2016, 20 UHR / PERFORMANCE ART
RAAFAT HATTAB (JAFFA)
THE WILD SWANS

Foto © Raafat Hattab

Nach vierjährigem Schweigen ist die *Braut von Palästina (Arouse Falasteen)* zurück auf der Bühne. Raafat Hattabs neue Performance verknüpft Hans Christian Andersens *Die wilden Schwäne* mit der Symbolik seiner Bühnen-Persona: Arouse Falasteen, so wird auch die palästinensische Hafenstadt Jaffa genannt. In der Performance wird die *Braut von Palästina* ihre Stimme für die Menschenrechte erheben. Sie ist eine Geflüchtete im eigenen Königreich, der es um die Rettung derer geht, die verbannt wurden aus der Heimat - so wie bei Andersens Schwänen, von denen Raafat Hattab in der Kindheit von seiner Tante erzählt bekam. Die Performance spricht vom Menschen, der in Unterdrückung lebt und vom menschlichen Bewusstsein, das bisweilen auch unter den widrigsten Umständen ungebrochen bleibt. [E] *After four years of silence, The Bride Of Palestine (Arouse Falasteen) is back on stage. Raafat Hattab presents a new performance based on Andersen's The Wild Swans.*

RAAFAT HATTAB ist ein palästinensischer Künstler aus Jaffa. In vielen Arbeiten tritt Raafat in einer nicht-traditionellen Dragperformance als *Arouse Falastin*, als *Braut von Palästina* auf – eine traditionelle Bezeichnung für die alte Hafenstadt Jaffa.

Foto © Mohanad Yaqubi

SO. 18.9.2016, 15 UHR / LECTURE PERFORMANCE
SUBVERSIVE FILM (RAMALLAH / LONDON)
(MOHANAD YAQUBI, REEM SHILLEH)
INVISIBILITY REVISED

(IN ENGLISH)

Im Jahr 1968 beschloss eine Gruppe von jungen Filmemacher*innen, eine Filminitiative zu gründen, um die Palästinensische Revolution zu unterstützen, die seit einiger Zeit im jordanischen Amman aktiv war. Die Filminitiative nannte sich Palestine Film Unit (PFU) und arbeitete mit der Al Fatah zusammen, einer der Gruppierungen innerhalb der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), die den bewaffneten Kampf als einzigen Weg betrachteten, Palästina zu befreien. Als die PFU gegründet wurde, stellte sie der Revolution nicht nur ein kinematografisches Vokabular zur Verfügung, sondern thematisierte auch das Jahrzehnte alte Dilemma der Unsichtbarkeit der Palästinenser*innen und lieferte die technische Infrastruktur, um mehr Sichtbarkeit zu erreichen. Später wurde die Arbeit der PFU zu einem wichtigen Bestandteil des revolutionären palästinensischen Kinos. In dieser Präsentation wird das Leben und die Arbeit der PFU und ihrer Mitglieder vorgestellt – als ein Beispiel für die militante Filmpraxis der 1960er und 70er Jahre, als viele Filmemacher*innen glaubten, Filme könnten die Welt verändern. [E] *In 1968 a group of young filmmakers established the Palestine Film Unit (PFU), affiliated with the Palestinian Revolution and working with the PLO faction Al Fatah. The presentation tracks life and work of the PFU as an example of a militant cinema practice in the 1960's and 70's.*

SUBVERSIVE FILM ist eine Initiative für Filmforschung und Filmproduktion, die sich zum Ziel gesetzt hat, historische Arbeiten mit einem Bezug zu Palästina und der Region neu zu betrachten, Unterstützung für die Konservierung von Filmen zu mobilisieren und die Praxis der Archivierungsarbeit und deren Auswirkungen zu untersuchen. Weitere von Subversive Film entwickelte Projekte zur Erforschung dieses filmhistorischen Bereichs sind die digitale Neuausgabe bisher vernachlässigter Filme, das Kuratieren von Filmreihen zur Vorführung seltener Filme und das Untertiteln von wiederentdeckten Filmen. Subversive Film wurde 2011 gegründet und ist in Ramallah und London ansässig.

SO. 18.9.2016, 18 UHR / LECTURE
EYAL SIVAN (PARIS/HAIFA)
TOWARDS A COMMON ARCHIVE

(IN ENGLISH)
IM RAHMEN DES PANELS *THE VOID* AM 18.9., 20 UHR, FINDET EIN GESPRÄCH MIT EYAL SIVAN U.A. STATT. (SIEHE PANELS)

Amman 1969 © Hani Jawharieh

Eyal Sivan präsentiert in einer Lecture seine Archivarbeit *Towards a Common Archive – Video Testimonies of Zionist Fighters in 1948*. Sie bietet Einblick in ein umfassendes Projekt zum Aufbau eines Archivs, das eine Gegenüberstellung der Zeugnisse von palästinensischen Flüchtlingen, Soldaten und Befehlshabern ermöglicht, die an den Ereignissen von 1947-49 beteiligt waren, als im Zuge der Gründung des jüdischen Staates, 700 000 Palästinenser*innen vertrieben und entwurzelt wurden. Dieses gemeinsame Archiv von Opfern und Tätern der Nakba ermöglicht es uns, das historische Bild von 1948 zu vervollständigen. Zudem enthüllt es die menschlichen Dynamiken hinter diesen Ereignissen in einer Art und Weise, wie es weder die offiziellen Dokumente noch die Zeugnisse der Opfer je könnten. Auf dem Festival *After the Last Sky* wird Eyal Sivan Ausschnitte aus Videozeugnissen vorführen und diese im Panel *The Void* diskutieren, an dem auch die Filmmacher Mohanad Yaqubi, Reem Shilleh und als Moderatorin Anna-Esther Younes teilnehmen. Die Vorstellung des Archivs ermöglicht es den Besucher*innen, palästinensische und zionistische Zeugnisse nebeneinander zu betrachten.

[E] *At the festival After the Last Sky Eyal Sivan will screen extracts of his work Towards a common Archive– Video Testimonies of Zionist Fighters in 1948 and discuss them on the panel The Void, joined by filmmaker Mohanad Yaqubi, Reem Shilleh and moderator Anna-Esther Younes.*

EYAL SIVAN (FILMEMACHER) Der israelische Dokumentarfilmemacher, Filmtheoretiker, Autor und Publizist lebt in Paris. Sivan, bekannt für seine politischen Werke, führte Regie in mehr als 10 international ausgezeichneten politischen Dokumentarfilmen.

AUSSTELLUNG: QUESTIONING THE CHROMA-KEY PRINCIPLE

KÜNSTLER*INNEN / ARTISTS : NOOR ABED, MOHAMED BADARNE, MIRNA BAMIEH, TANIA AL-KAYYALI, YAZAN KHALILI, JUMANA MANNA, STEVE SABELLA, LARISSA SANSOUR & SØREN LIND, HANI ZUROB
KURATORIN / CURATOR : NADIA J. KABALAN
SZENOGRAFIN / SCENOGRAPHY : MAYASARI FERADINA ZOESMAR

"All paradises, all utopias are designed by who is not there, by the people who are not allowed in." – Toni Morrison, 1998
"Paradoxically, this absence, this invisibility, depends on the sights, since the eye „sees" what is not there. The invisible conjures the visible. Absence suggests the possibility of presence. Such a dialectic dramatizes not only disappearance but also the process of seeing."
– Alain Robbe-Grillet, 1975
"Appearance is being and being is becoming." – Mieke Bal, 2011

Die Gruppenausstellung QUESTIONING THE CHROMA-KEY PRINCIPLE befragt Politiken des Sehens und spürt abseits von dominanten Visibilitätsregimen die Schnittstellen zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren auf. Ausgehend von dem kinematographischen Verfahren des Chroma-Key („Green/Blue Screen"), das Hintergründe ausschneidet, Subjekte bildlich isoliert und eine verfälschte Realität zwischen Ort und Protagonist*in konstruiert, rückt die Ausstellung das Augenmerk auf die paradoxe Dialektik der „anwesenden Abwesenheit", die im palästinensischen Kontext einen prominenten Platz einnimmt in der Art und Weise, wie koloniale Wahrheitsregime wirken: In der zionistischen Vorstellung des Landes als „land without people", als Niemandsland oder Terra Nullius wurde spätestens seit 1947/48 die Existenz der palästinensischen Bevölkerung ignoriert und somit eine Voraussetzung für die gewaltvolle Neuschreibung und Besatzung des Ortes geschaffen. Die Paradoxie des ‚Nichtsehens' dessen, was anwesend ist, wird besonders deutlich in dem „Gesetz über den Besitz von Abwesenden" (1950), das die juristische Kategorie der „Anwesenden Abwesenden" schuf und all diejenigen auf legalisierte Weise enteignete, die zu dem Zeitpunkt der Etablierung des israelischen Staates innerhalb der neuen Grenzen vertrieben worden waren. In der Befragung des Chroma-Key Prinzips als selektive, visuelle „cut-and-paste"-Technik, schafft die Ausstellung ein kritisches Bewusstsein für die Mechanismen des Ausschließens und Unsichtbarmachens und weist auf den Konstruktionscharakter von Wahrheit und Geschichte hin. Im Fokus der Ausstellung stehen dabei insbesondere Archive, archäologische Forschung und ihre Macht in imperialen Systemen, die Vergangenheit neu zu schreiben, aber auch ihre Möglichkeiten, durch die subversive Aneignung der Künstler*innen in die Zukunft einzugreifen und Sichtbarkeiten zu schaffen. Als Taktik des Display lenkt das Chroma-Key Prinzip das Augenmerk auch auf das Potential von Leerstellen und Projektionsflächen: Sie ermöglichen es, transformative Räume außerhalb der dominanten Wege des Sehens und Denkens zu schaffen und von bisher unbeachteten Narrativen und Imaginationen zu erzählen. Wie gehen die Künstler*innen mit einer Vergangenheit um, die doch Gegenwart ist? Und welche Rolle spielt Fiktion und Erinnerung in der Kreation einer kollektiven Zukunft? Wenn die palästinensischen Bilder der Vergangenheit unter Trümmern einer anderen machtvollen Vergangenheit in Vergessenheit geraten, wie können alternative Formen und Praktiken des Imaginierens und Erzählens aussehen? Kann das Unsichtbarmachen sichtbar gemacht werden? Wie kann allgemein mit der unmittelbaren Zeugenschaft von Auslöschung und Eliminierung umgegangen werden? Und wie intervenieren die Künstler*innen gegen Abwesenheit, gezwungenes Exil, Vertreibung und Grenzen?

Die Beiträge der Ausstellung hinterfragen Wahrnehmungsmuster und historische Deutungshoheiten; re-inszenieren wiederentdeckte photographische (Bild-)Archive; erkunden Dynamiken und Wirkungsweisen von Mythen, fordern die Linearität von Geschichte durch mediale und materielle Verschiebungen heraus, projizieren komplexe Kartographien von Exil und Rückkehr, intervenieren gegen das Verschwinden in der Zukunft und untersuchen die ästhetische Beziehung zwischen Subjekten und ihrer soziopolitischen Wirklichkeit. Die künstlerischen Beiträge können als ‚kleine Akte des Widerstands' gegen den Status Quo des dominanten Sichtbarkeitsregimes gelesen werden, weil sie in Erinnerung rufen, was in Vergessenheit geraten ist, und aufdecken, was vergraben wurde. Der Ansatz des Chroma-Key-Prinzips stellt die eigenen Wahrnehmungsmuster auf die Probe und erfordert das Infragestellen von gegebenen Repräsentationen sowie das Zurücklassen von fixierten Sehformen und Denkschablonen, um den Weg für alternative und multi-perspektivische Betrachtungen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu eröffnen.

[E] *The group exhibition* QUESTIONING THE CHROMA-KEY PRINCIPLE *interrogates the politics of seeing by tracing the intersections between the visible and the invisible beyond dominant regimes of visibility. Taking the cinematographic technique of chroma keying ("green screen") as the starting point of its investigation, the exhibition explores the paradoxical dialectics of the "Present Absence", which occupies a pivotal place in the Palestinian situation and in the way that colonial regimes of truth operate generally. In the Zionist imagery of the country as a "land without people", a so-called no-man's-land, the existence of the Palestinian population has been negated since at least 1947/1948, enabling the violent rewriting and occupation of the place. The paradox of ‚not seeing' what is inevitably there becomes particularly pronounced in the "Absentees Property Law" (1950), which created the juridicial category of the "Present Absentees" and legally dispossessed all those that had been expelled during the establishment of the state of Israel within its new borders.*

Through the interrogation of the chroma-key principle as a selective, visual cut-and-paste technology which removes backgrounds, graphically isolates subjects and constructs a faked reality between place and protagonist, the exhibition aims to create a critical awareness towards mechanisms of exclusion and rendering something invisible, pinpointing to the constructed nature of "truth" and of history. While focussing predominantly on the power of archives and archeological research to rewrite the past in imperial systems, the exhibition thus explores the possibility of their subversive artistic appropriation as a means to shape the future and create visibilities. As a tactic of display, the chroma-key principle also draws attention to the potential of blank spaces and projection of surfaces: They facilitate the creation of transformative spaces outside of dominant ways of seeing, illuminating previously disregarded imaginings and narratives.

The contributions to the exhibition question patterns of perception and authoritative historical interpretations; re-stage salvaged photographic archives; explore the dynamics and effects of myths; challenge the linearity of history through mediatic and material shifts; project complex cartographies of exile and return; intervene against future disappearance and investigate the aesthetic relationship between subjects and their socio-political reality. The artistic contributions can be interpreted as ‚small-scale resistances' against the status quo of the dominant regime of visibility, because they recover what has been buried.

The approach of the chroma-key principle challenges one's own patterns of perception and calls for the scrutinization of predefined representations. It allows us to abandon fixed ways of seeing and thinking in order to open up new ways for alternative and multilayered views of the past, present, and future.

MIRNA BAMIEH
TUTORIAL: HOW TO DISAPPEAR, BECOME AN IMAGE
(2015, Video, 5:16 Min.)
Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin.
Mirna Bamieh ist eine Künstlerin aus Jerusalem / Palästina. In ihrer Arbeit versucht sie Geschichten, die aus Zwischenräumen der Zeitlichkeit erwachsen, näher zu betrachten. Sie arbeitet mit der Sprache des Absurden und der Ironie als Mittel des politischen Kommentars. Sie lebt in Beirut.

JUMANA MANNA
A SKETCH OF MANNERS (ALFRED ROCH'S LAST MASQUERADE)
(2013, Video, 12 Min.)
Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und der Galerie CRG, New York.
Jumana Manna ist eine palästinensische Künstlerin. In ihren primär filmischen und skulpturalen Arbeiten erforscht sie, wie Macht durch Beziehungen artikuliert wird. Der Fokus liegt hierbei auf dem Körper und Materialität in Bezug auf Narrative von Nationalismus und Geschichte(n) von Verortung. Sie lebt in Berlin.

YAZAN KHALILI
THE ALIENS
(2012, Fotografie, Dia-Projektion)
Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers und der Transit Galerie, Mechelen, Belgien.
Yazan Khalili lebt und arbeitet in und außerhalb Palästinas. Er ist Architekt, Künstler und kultureller Aktivist. Seine Werke und Texte wurden in zahlreichen Ausstellungen und Publikationen gezeigt.

NOOR ABED
PENELOPE

(2015, Video)

Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin. Die Arbeit wurde im Rahmen des Young Artist of the Year Award, YAYA 2014: ‚Suspended Accounts' produziert, organisiert von A.M Qattan Foundation, Ramallah, Palästina.

Noor Abeed absolvierte 2015 ihr Master of Fine Arts-Studium am California Institute of the Arts. Zu ihren jüngeren Ausstellungen gehören: „My Sister Who Travels", The Mosaic Rooms, London, 2014, „Utopias and Realities", Anthology Film Archives, New York, 2014. Sie lebt in Ramallah und New York.

MOHAMED BADARNE
SPURENSUCHE: EIN FOTOPROJEKT MIT DER PALÄSTINENSISCHEN GEMEINSCHAFT IN BERLIN

(2016, Fotografie)

Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers.

Die Arbeiten des Fotografen, Dozenten und Aktivisten **Mohamed Badarne** waren unter anderem bei Ausstellungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf sowie am Sitz der Vereinten Nationen in New York zu sehen. Daneben leitet Badarne Fotografie-Workshops etwa in Zusammenarbeit mit Gemeindezentren und NGOs. Er lebt in Berlin und Haifa.

Abb.: Fotografie aus dem Projekt *Unrecognized games*

LARISSA SANSOUR & SØREN LIND
IN THE FUTURE THEY ATE FROM THE FINEST PORCELAIN

(2016, Video, 30 Min.)

Mit freundlicher Genehmigung der Künstler. Larissa Sansour wurde in Jerusalem geboren und studierte Kunst in Kopenhagen, London und New York. Ihre interdisziplinären Arbeiten nehmen Stellung zum aktuellen politischen Dialog und wurden unter anderem in der Tate Modern, im Brooklyn Museum und im Centre Pompidou gezeigt. Larissa Sansour und Søren Lind leben in London. – Videostill © mec film

STEVE SABELLA
38 DAYS OF RE-COLLECTION

(2014, Schwarzweiß-Fotoemulsion auf farbigen Wandfragmenten)

Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers.

Wichtigste Ausdrucksformen des in Jerusalem geborenen und derzeit in Berlin lebenden Künstlers **Steve Sabella** sind die Fotografie und die fotografische Installation. 2008 erhielt er den Ellen-Auerbach-Preis der Akademie der Künste Berlin. 2014 erschien die Monographie Steve Sabella – Photography 1997-2014.

TANIA AL KAYYALI
HOPE

(2016, Mixed-Media)

Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin.

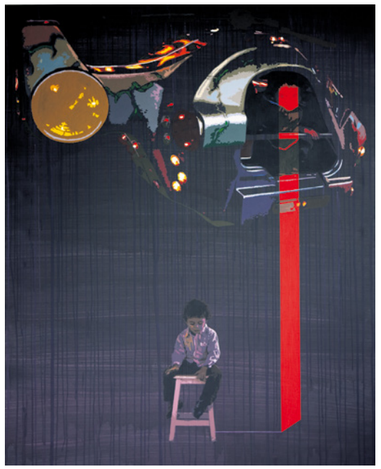
Tania Al Kayyali ist eine palästinensisch-serbische Künstlerin. 2008 absolvierte sie ihr Grafikstudium an der Universität von Damaskus im Fachbereich Bildende Kunst. Die Präsenz des Krieges und das ständige Umziehen sind zu einem prägenden Teil ihres Lebens geworden und finden sich in ihren künstlerischen Arbeiten wieder. Sie lebt in Berlin.

HANI ZUROB
FLYING LESSON #08
WAITING #06

(2011, Acryl und Pigmente auf Leinwand)

Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers.

Hani Zurob wurde 1976 im Flüchtlingslager Rafah (Gaza) geboren. Hani Zurob absolvierte den Bachelor of Fine Arts an der Universität Al-Najah in Nablus. Seit seiner Künstlerresidenz in der Cité Internationale des Arts in Paris lebt er in Frankreich. Zentrales Thema seiner Arbeiten ist das Erforschen von Aspekten und Zuständen von Exil, Warten, Ortswechsel, Um- und Übersiedlung. 2012 erschien die Monographie *Between Exits: Paintings By Hani Zurob* (Black Dog Publishing, London) von Kamal Boullata.



AFTERTHELASTSKY

PROGRAMMÜBERBLICK

9.9. – 9.10. 2016

FR 09.09.	**19:00**	**ERÖFFNUNG: AFTER THE LAST SKY** A Festival in Berlin Transgressing Boundaries of Palestinian Life and Identity. **AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG:** **QUESTIONING THE CHROMA-KEY PRINCIPLE *** kuratiert von Nadia J. Kabalan
	20:00	**KONZERT: SANAA MOUSSA / AEHAM AHMAD** Im Anschluss: Eröffnungsparty
SA 10.09.	**19:00**	**STIGMATA II** Performance von Maiada Aboud
	20:30	**PANEL: EXORCISM** (in English) Mit: Maiada Aboud, Leyya Mona Tawil, Tarek Knorn; Mod.: Anna-Esther Younes
SO 11.09.	**15:00**	**FILM: CHRONICLE OF A DISAPPEARANCE** (OmeU) (im fsk Kino) Regie: Elia Suleiman
MO 12.09.	**20:00**	**DESTROY // AFTER THE LAST SKY / BERLIN** Performance von Leyya Mona Tawil, Musik: Dirar Kalash, Mike Khoury
	21:30	**AN ASSAULT ON MEMORY** Live-Sound Performance von Dirar Kalash
MI 14.09.	**20:00**	**ATLAS** Performance von Leyya Mona Tawil und Mike Khoury Im Anschluss Publikumsgespräch
FR 16.09.	**20:00**	**AZZA (3 TAGE DER TRAUER)** (Arabisch mit engl. ÜT) Musiktheaterstück von Amir Nizar Zuabi / ShiberHur Produktion Im Anschluss Publikumsgespräch mit dem Regisseur
SA 17.09.	**11:00**	**WORKSHOP: SPOKEN WORD POETRY** Mit Faten El-Dabbas, Mona El-Omari
SO 18.09.	**13:00**	**FILM: CONCERNING VIOLENCE** (OmdtU) (im Ballhaus Naunynstraße) Regie: Göran Olsson
	15:00	**INVISIBILITY REVISED** (in English) Lecture Performance von Subversive Film / Mohanad Yaqubi, Reem Shilleh
	18:00	**TOWARDS A COMMON ARCHIVE** (in English) Lecture von Eyal Sivan
	20:00	**PANEL: THE VOID** (in English) Mit Subversive Film / Mohanad Yaqubi, und Eyal Sivan; Moderation: Anna-Esther Younes
DI 20.09.	**20:00**	**DREAM HOMES PROPERTY CONSULTANTS (DHPC)** (in English) Live-Screening von Alexandra Sophia Handal Im Anschluss Publikumsgespräch mit der Künstlerin
MI 21.09.	**20:00**	**THE WILD SWANS** Performance von Raafat Hattab
DO 22.09	**20:00**	**KONZERT: JOWAN SAFADI**
FR 23.09.	**20:00**	**PANEL: ALIENS, ZOMBIES & GHOSTS** (in English) Mit Jowan Safadi, Raafat Hattab / Moderation: Liad Hussein Kantorowicz
SA 24.09.	**20:00**	**SZENISCHE LESUNG: TENNIS IN NABLUS** Autor: Ismail Khalidi, Regie: Miraz Bezar (in Deutsch)
SO 25.09.	**11:00–14:00**	**PERFORMANCE-WORKSHOP** (in Engl. & Arab.) Mit Raafat Hattab
	15:00	**FILM: LOVE, THEFT AND OTHER ENTANGLEMENTS** (OmeU) (im fsk Kino) Regie: Muayad Alayan Im Anschluss Publikumsgespräch mit dem Regisseur
	19:00	**SZENISCHE LESUNG: TENNIS IN NABLUS** (in Deutsch) Autor: Ismail Khalidi, Regie: Miraz Bezar
MO 26.09.	**20:00**	**PANEL: IQRA'** (in English) Mit Adania Shibli, u.a.
MI 28.09.	**20:00**	**KONZERT: WASL** Mit Kamilya Jubran, Werner Hasler, Sarah Murcia
DO 29.09.	**20:00**	**LESUNG: MINOR DETAIL** (in Arab., Engl. & Dt.) Autorin: Adania Shibli
FR 30.09.	**20:00**	**KONZERT: KATIBEH5** Mit Osloob, Jazzar, Jabbar, Zaraa
SA 01.10.	**19:00**	**GESPRÄCH: KATIBEH5 UND MARWAN ABADO** (in Engl. & Arab.) Moderation: Majd Al-Shihabi
	20:00	**KONZERT: MARWAN ABADO**
SO 02.10.	**15:00**	**FILM: RECOLLECTION** (OmeU) (im fsk Kino) Regie: Kamal Al Jafari / Mit Einführung von Adania Shibli Im Anschluss Publikumsgespräch mit Daniel Franke (Special Effects)
	19:00	**SPOKEN WORD POETRY** Showing des Workshops
FR 07.10.	**20:00**	**AJAL** Tanzstück der Sareyyet Ramallah Dance Company Palestine Choreografie: Jumana Dabis
SA 08.10	**11:00–14:00**	**WORKSHOP: PRISON NOTEBOOKS** Mit Nadija Samour
	20:00	**AJAL** Tanzstück der Sareyyet Ramallah Dance Company Palestine Choreografie: Jumana Dabis Im Anschluss Publikumsgespräch
SO 09.10.	**19:00**	**ABSCHLUSSKONZERT: KHALAS** Im Anschluss: Party

Änderungen vorbehalten, aktuelle Programmhinweise unter: www.ballhausnaunynstrasse.de

* Die Ausstellung ist an Spieltagen von 17:30 – 22:30 Uhr, mit Ausnahme der Vorstellungszeiten, geöffnet.

THEATER / SZENISCHE LESUNG / LITERATUR / LIVE-SCREENING

Foto © Adib Safadi

FR. 16.9.2016, 20 UHR / THEATER
AMIR NIZAR ZUABI / A SHIBERHUR PRODUCTION (HAIFA)
AZZA – 3 TAGE DER TRAUER

(ARAB. MIT ENGL. ÜT)

Azza – 3 days of mourning / 3 Tage der Trauer – ist ein neues Musiktheaterstück des Regisseurs und Autors Amir Nizar Zuabi und des Komponisten Faraj Suleiman. Es erzählt die Geschichte einer trauernden Familie und einer Gemeinde, die Abschied von einem alten, gerade verstorbenen Mann nehmen. Das dreitägige Trauerritual ist ein Ereignis, in der Trauer und Klischee eng miteinander verflochten sind. In einer Klangkulisse aus repetitiven Gesängen, gesprochenen Worten und den Stimmen eines männlichen A cappella-Chors exponiert diese öffentliche Zusammenkunft die Notwendigkeit zu leben und die Pflicht, die Toten zu ehren. Die Geschichte erzählt in einem Geflecht aus gemeinsamen Erinnerungen, kleinen Gelagen und kurzen Momenten des Mitgefühls und der Empathie ein komplexes Bild von Leben und Tod. Das Trauerritual mit seiner formal streng festgelegten Abfolge von Wiederholungen und kleinen Gesten ist eine Zeremonie, in der das Banale und das Dramatische sich miteinander verbinden, um Einblick in die Seele einer Gemeinschaft zu gewähren. **[E]** *Azza (3 days of mourning) is based on rituals of mourning in Palestine. It tells the story of a family in grief, a community coming to pay respect, and an old man who happens to be dead but is involuntarily still hanging around. The musical theater piece consists of an acappella chorus performing spoken word and repetition, interweaving tragic and humorous stories.*

AMIR NIZAR ZUABI (TEXT, REGIE): Der Dramatiker und Regisseur Amir Nizar Zuabi gilt als einer der wichtigsten Theaterregisseure des Nahen Ostens. Seine preisgekrönten Stücke, die in Palästina und weltweit auf bekannten Festivals und Bühnen aufgeführt wurden, haben neue Zielgruppen auf lokaler wie internationaler Ebene auf die palästinensische Theaterszene aufmerksam gemacht. |–| **SHIBERHUR** ist eine unabhängige palästinensische Theaterkompanie mit Sitz in Haifa, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, sowohl zeitgenössisches als auch klassisches Theater zu produzieren. ShiberHur engagiert sich insbesondere dafür, mehr Menschen Zugang zum Theater zu verschaffen, neue Wege zu gehen und die Liebe zu einem qualitativ hochwertigen Theater in Palästina zu wecken. |–| **MUSIK: FARAJ SULEIMAN; CHOREOGRAFIE: SAMAR; HADDAD KING; DRAMATURGIE: KHALIFA NATOUR; MIT: HENRY ANDRAWES, AMER HLEHEL, KHALIFA NATOUR, MAHMOUD SHALABY, FARAJ SULEIMAN, WAEL WAKEEM**

SA. 24.9., 20 UHR / SO. 25.9.2016, 19 UHR
SZENISCHE LESUNG / A SCENIC READING
ISMAIL KHALIDI (AUTOR, NEW YORK / CHILE) UND MIRAZ BEZAR (REGIE, BERLIN)
TENNIS IN NABLUS

(IN DEUTSCH)

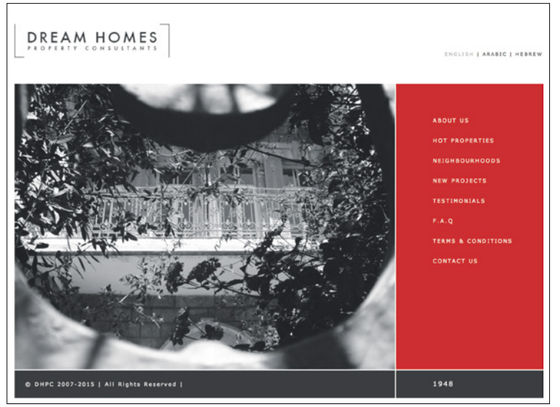
Palästina im Jahr 1939. Eine sterbende Revolution. Eine palästinensische Familie streitet über den richtigen Weg zur Freiheit und darüber, wie man in dem zunehmend umkämpften Land unter fremder Herrschaft überleben kann. *Tennis in Nablus* ist eine von wahren Ereignissen inspirierte „Tragikpolitkomödie" über den missglückten palästinensischen Aufstand gegen die britische Besatzung und die Missgeschicke und Absurditäten des Imperialismus. Das Stück beschäftigt sich mit den entscheidenden Jahren, die zur Staatsgründung Israels 1948 und zur Kolonialisierung Palästinas geführt haben. Khalidi kombiniert Humor, Tragödie und ein lebendiges Figurengeflecht zu einem bewegenden Epos über eine Welt am Rande einer folgenschweren Veränderung. |–| *Tennis in Nablus* von Ismail Khalidi wird als szenische Lesung unter der Regie von Miraz Bezar aufgeführt. |–| Mit freundlicher Genehmigung von Abrams Artists Agency, 275 Seventh Ave. / 26th Floor, New York, NY 10001. Alle Anfragen bezüglich der Aufführungsrechte sind an die vorstehend genannte Adresse zu richten. **[E]** *A „tragicpolitcomedy" about the ill-fated Palestinian revolt against British occupation in 1939 and a compassionate view through the eyes of a Palestinian family who is at odds over how to achieve freedom and survive in an increasingly contested country under foreign rule. |–| Permission granted by Abrams Artists Agency, 275 Seventh Ave./26th Floor, New York, NY 10001. All inquiries concerning rights to the Play shall be addressed to the above.*

ISMAIL KHALIDI (AUTOR), in Beirut als Kind palästinensischer Eltern geboren, und in Chicago aufgewachsen, ist Theaterschriftsteller, Poet und Aktivist, agiert gelegentlich als Schauspieler, Pädagoge und Journalist. Er erwarb seinen Master of Fine Arts an der Tisch School of the Arts der NYU und ist Autor des preisgekrönten Theaterstücks *Tennis in Nablus*. Khalidi ist Mitherausgeber von Inside/Outside: Six Plays from *Palestine and the Diaspora* (TCG, 2015) und hat *Ghassan Kanafani's Return to Haifa* für die Bühne mitbearbeitet. |–| **MIRAZ BEZAR (REGIE)** arbeitet als Film- und Theaterregisseur in Berlin. Sein Spielfilm *MIN DÎT* gewann weltweit über 14 Preise und wurde für den Deutschen Filmpreis nominiert. Am Ballhaus inszenierte er *Das Märchen vom letzten Gedanken* und zuletzt die Komödie *Vorhaut*. |–| **ÜBERSETZUNG: THANDI SEBE**

DI. 20.9.2016, 20 UHR / LIVE-SCREENING
ALEXANDRA SOPHIA HANDAL (BERLIN)
DREAM HOMES PROPERTY CONSULTANTS (DHPC)

(IN ENGLISH) / IM ANSCHLUSS: PUBLIKUMSGESPRÄCH

In dem labyrinthischen Web-Dokumentationskunstwerk, das sich als Luxusimmobilienberatung präsentiert, werden anhand von enteigneten palästinensischen Häusern, Geschichten von Vertreibung, Enteignung und kultureller Säuberung in West-Jerusalems erzählt. *Dream Homes Property Consultants DHPC* bedient sich verschiedener Genres und unterschiedlicher Erzählformen, um geduldig und akribisch eine Welt zusammenzusetzen, die 1948 zerstört wurde. Enteignete palästinensische Häuser werden auf dem israelischen Immobilienmarkt als „Häuser im orientalischen Stil" vermarktet. Die eigentliche Geschichte dieser Häuser wird hinter diesem architektonischen Euphemismus versteckt. *DHPC* rollt die individuelle Geschichte dieser Häuser neu auf und erforscht 28 palästinensische Flucht- und Exilgeschichten. Das Werk schafft einen labyrinthischen Raum, in dem persönliche Erzählungen von abrupten Abschieden, unmöglichem Wiedersehen und suspendierten Träumen eine tragikomische Pointe erhalten. In einem Live-Screening führt die Künstlerin Alexandra Sophia Handal durch verschiedene Szenarien ihrer künstlerischen Web-Dokumentation und gibt Einblick in deren Entstehungsprozess. **[E]** *Presenting itself as a high-end property consultancy, this labyrinthine web documentary art uses expropriated Palestinian houses to uncover stories of displacement, dispossession and cultural cleansing from West Jerusalem.*



Website Screenshot, 5 May 2016, Courtesy of the Artist

ALEXANDRA SOPHIA HANDAL ist eine in Berlin lebende palästinensische Künstlerin und Filmemacherin, in deren Lebensgeschichte die generationen- und länderübergreifende Migration eine prägende Rolle gespielt hat. Für ihr jüngstes Projekt *Dream Homes Property Consultants (DHPC)* erhielt sie Auszeichnungen aus verschiedenen künstlerischen und kulturellen Bereichen.

DO. 29.9.2016, 20 UHR / LITERATUR / LESUNG
ADANIA SHIBLI (BERLIN)
MINOR DETAIL

(ARAB., ENGL., DT.)

In Adania Shiblis neuem Roman *Minor Detail* wird eine Frau, die in Ramallah ein zurückgezogenes Leben führt, durch das anhaltende Geheul eines Hundes dazu gebracht, sich auf eine gefährliche Reise zu begeben. Eine Spurensuche, die ihr helfen könnte, ein Verbrechen aufzudecken. Das Verbrechen fand in der Wüste Naqab statt, nachdem diese bei der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 von der israelischen Armee in Besitz genommen wurde. Und so macht sie sich, allen Widrigkeiten zum Trotz, auf den Weg. Während ihrer Erkundungsreise wird ihr bewusst, wie sehr sich die Landschaften des historischen Palästina verändert haben, nachdem die Existenz der Palästinenser*innen unsichtbar gemacht wurde oder sogar verschwunden ist.

[E] *Adania Shibli reads from her new novel Minor Detail: A woman from Ramallah is accidentally compelled to undertake an investigative trip. While following leads to a crime, she realizes the shifting landscape of historic Palestine, where Palestinian existence has been made invisible or has vanished.*

ADANIA SHIBLI schreibt Romane, Theaterstücke, Kurzgeschichten und Essays. 2001 und 2003 war sie Preisträgerin des Young Writer's Award – Palestine der A.M. Qattan Foundation. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit lehrt Shibli als Gastdozentin an der Birzeit Universität in Palästina. (*Minor Detail*, al-Adab Verlag, Beirut 2016)

Foto © Mohammed Musallam_school, photography (2009, Gaza)

PERFORMANCE / LIVE-SOUND / TANZ

Foto © Ian Douglas

MI. 14.9.2016, 20 UHR / PERFORMANCE
LEYYA MONA TAWIL UND MIKE KHOURY (DETROIT)
ATLAS

IM ANSCHLUSS: PUBLIKUMSGESPRÄCH

Die Last der Welt. Wir brechen zusammen. *Atlas* entstand in der Folge der Gaza-Kriegs von 2014 und beschäftigt sich mit der Verhandlung von Last und Belastung: Wer trägt was? Das Stück provoziert die vermeintlichen Vereinbarungen zwischen Tänzer*in und Publikum – und nutzt immersive Zustände, um den Raum zu beschweren. *Atlas* ist eine Komposition der Desorientierung, die Leyya Mona Tawil ihrem eigenen Handeln ausliefert. *Atlas* fordert sich selbst heraus. In dieser Komposition überlässt sich Tawil einer langen taumelnden Drehbewegung, die sie zwangsläufig selbst aus der Bahn wirft und ihr die bewusste Kontrolle über die anschließenden Aktionen entzieht. Derartig dekalibriert reist sie durch choreografiertes Material, das abwechselnd „unter dem Gewicht" ihres Zustands zusammenbricht und dann wieder die Last emporhebt. Diese Wechsel werden von drei Klangzuständen begleitet, die der in Detroit lebende Violinist Mike Khoury, bekannt für seine dynamischen und akkuraten Free-Music-Konzepte, komponiert und performt. **[E]** *This work's confrontational structures for movement and sound are part of Tawil and Khoury's ongoing articulation of Arab Experimentalism. There is an exorcism embedded in the ritual structure attempting to rid the body of the colonized narrative.*

LEYYA MONA TAWIL (KONZEPT, CHOREOGRAFIE, TANZ) UND MIKE KHOURY (MUSIKKONZEPT, TANZ) Die Zusammenarbeit von Mike Khoury und Leyya Mona Tawil begann im Jahr 2006 in Detroit. Ihre Arbeit basiert auf Konzepten der Gleichzeitigkeit und der tief verwurzelten Beziehungen. Die beiden beteiligen sich am internationalen Diskurs über den arabischen Experimentalismus in den darstellenden Künsten und einhergehende, neue Identitätskonstrukte. Sowohl Tawil als auch Khoury wurden in Michigan geboren, beide haben bereits in jungen Jahren mit ihrer künstlerischen Ausbildung begonnen. Ihre Bildungswege verliefen erstaunlich parallel, und führten sie vom klassischen Studium über modernistische bis hin zu experimentellen Ausdrucksformen. Nach monatelangen Recherchen gaben sie ihre erste Performance als Duo am Contemporary Art Institute in Detroit. Seitdem touren sie durch die Vereinigten Staaten und bieten neben ihren Auftritten auch Vorträge und Workshops an.

MO. 12.9.2016, 20 UHR / PERFORMANCE
LEYYA MONA TAWIL (DETROIT)
DESTROY // AFTER THE LAST SKY / BERLIN

Kann Tanz zerstört werden? Leyya Mona Tawil rekonstruiert *Destroy //* an jedem Ort immer wieder neu. Das Stück ist komponiert, aber nur lose. Die jeweils beteiligten Tänzer*innen setzen sich dabei Mechanismen aus, die ihnen das Tanzen zunehmend unmöglich machen, und das tänzerische Material zur Evolution und zum Zerfall zwingen. Im Verlauf des Stücks zerstört der Tanz sich selbst. *Destroy //* hat eine bedeutende psychologische Komponente und spiegelt sowohl die Teilnehmenden als auch das kulturelle Umfeld wider. „Als Künstler*innen und als Palästinenser*innen", sagt Leyya Mona Tawil, „haben wir tagtäglich mit dem Konzept der ‚Zerstörung' zu tun. Wenn wir gegen diese Mauer stoßen, treiben wir das Alte aus und arbeiten mit Nachdruck auf das Neue hin." **[E]** *The dancers involved in Leyya Mona Tawils performance attempt a work imbedded with mechanisms that make its execution increasingly impossible, forcing the material into stages of evolution and deterioration. In performance, the dance destroys itself.*

LEYYA MONA TAWIL (KONZEPT UND CHOREOGRAFIE) Die syrische, palästinensische und amerikanische Konzeptkünstlerin ist Leiterin von *Dance Elixier* und arbeitet mit verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen von Tanz und Musik. Ihre Arbeiten wurden in 16 Ländern präsentiert, aktuell laufen Kooperationen in Berlin, Detroit und Sankt Petersburg. Sie ist bekannt für ihre ortsspezifischen Arbeiten. |–| **TÄNZER*INNEN: MANUELA TESSI (AMSTERDAM), IRENE CORTINA GONZALEZ, LEAH KATZ, AKEMI NAGAO, FADI WAKED (ALLE BERLIN); MUSIK: MIKE KHOURY, DIRAR KALASH (DEN HAAG)**

Im Anschluss findet die Live-Sound Performance *An Assault on Memory* von Dirar Kalash statt.

Foto © Ricardo Esway

Foto © Ghneim Zarour

MO. 12.9.2016, 21:30 UHR / LIVE-SOUND PERFORMANCE
DIRAR KALASH (DEN HAAG)
AN ASSAULT ON MEMORY

An Assault on Memory (Ein Angriff auf die Erinnerung) ist eine audiovisuelle Live-Performance, die die Beziehungen zwischen Materialität und Immaterialität von Sound untersucht. Wie manifestieren sich diese in der sozio-politischen Realität – respektive im Klangmaterial einer „akustischen" Lesung von *Memory of Forgetfulness* von Mahmoud Darwish – und in der akustischen Alltagserfahrung in einem besetzten Palästina? *An Assault on Memory* geht diesen theoretischen Fragen auf den Grund. Es geht um die Demontage der Repräsentation und um die Konstruktion einer unmittelbareren Verbindung von Sinnen, Erfahrung und Wissen. Eine Verbindung, die versucht, die Raum-Zeitlichkeit – the palastinian space-time – im kolonialen Kontext neu zu definieren. Dirar Kalash erforscht Klänge und bewegte Bilder aus verschiedenen Epochen der Geschichte Palästinas. Einer Geschichte, die sich der aufgezwungenen Raum-Zeit des Kolonialismus noch immer zu widersetzen scheint, indem sie Grenzen zieht zwischen dem Beirut des *Memory of Forgetfulness* von 1982, dem Deir Yassin von 1948 und dem Gaza von 2016. **[E]** *An Assault on Memory is a live audio-visual investigation into the relationships between materiality and immateriality as they manifest in socio-political reality and sound material respectively. It is a "sonic" reading of Memory of Forgetfulness by Mahmoud Darwish, at the same time keeping an ear open to the actual sonic experiences of Palestinians, based on personal and collective accounts.*

DIRAR KALASH ist ein palästinensischer Musiker, dessen Arbeit ein breites Spektrum an Klangkunstformen umspannt. Er arbeitet unter anderem mit audiovisuellen Performances, Free Jazz-Gruppen, Streicherensembles, Solopiano und Live Elektronik.

Foto © Dirar Kalash

FR. 7.10. UND SA. 8.10.2016, 20 UHR / TANZ
SAREYYET RAMALLAH DANCE COMPANY PALESTINE (RAMALLAH)
AJAL

In der arabischen Sprache hat das Wort *Ajal* mehr als sechs unterschiedliche Bedeutungen. Gleichzeitig ist es die Umkehrung des arabischen Worts für Geflüchtete*r (Laje' – rückwärts gelesen). Das Tanzstück *Ajal* zeichnet ein Bild der Situation von Geflüchteten aus der Sicht von Palästinenser*innen, die noch in ihrem Heimatland leben. *Ajal* fragt auch nach denen, die nicht flüchten mussten, deren Untätigkeit jedoch zur Verschärfung der aktuellen Entwicklung beiträgt. Es wirft Fragen über diejenigen auf, die unmittelbaren Anteil daran haben, geflüchteten Menschen das Leben unerträglich zu machen. *Ajal* erinnert daran, dass Geflüchtete Menschen sind. Inspiriert von aktuellen Bildern und Geschichten von Geflüchteten, zieht das Stück zudem Parallelen zum aktuellen Status von Palästinenser*innen, die in Jerusalem in der ständigen Gefahr leben, zu Geflüchteten im eigenen Land zu werden. **[E]** *The word Ajal contains more than six meanings in the Arabic language. Additionally, it is also the word refugee inverted (Laje'). Ajal presents a depiction of refugees from the perspective of Palestinians living inside their homeland. It seeks to display the current situation of refugees and the different effects it holds on human kind. Some are not affected, and their inaction leads to the exacerbation of the ongoing situation. Others pose a direct impact on making life unbearable as a refugee. Ajal also reminds us that refugees are humans. The piece was inspired by recent images and stories of refugees. It also allocates a closed assimilaton between the current situation of refugees and the status of Palestinians living in Jerusalem, who are in a daily threat of becoming refugees in their own country.*

SAREYYET RAMALLAH DANCE COMPANY hat seit der Neugründung im Jahr 1985 insgesamt 19 Tanzstücke produziert. Bahnbrechend war ihre erste palästinensische Produktion *At the Checkpoint* im Jahr 2006. Seitdem leistet die *Sareyyet Ramallah Dance Company* einen unverzichtbaren Beitrag zum zeitgenössischen Tanz in Palästina. |–| **JUMANA DABIS (CHOREOGRAFIE):** ist Tänzerin, Choreografin und Ausbilderin an der Sareyyet Ramallah Dance Company. Vor ihrem Master-Abschluss in Contemporary Dance Performance an der Universität Limerick hat Jumana Dabis in zahlreichen Tanzprogrammen mitgewirkt, etwa bei Ponderosa, Takween (Beirut), oder Dance Web (Wien).

MUSIK

FR. 9.9.2016, 20 UHR
ERÖFFNUNGSKONZERTE

SANAA MOUSSA / AEHAM AHMAD

Foto © Sanaa Moussa

Sanaa Moussa ist bekannt dafür, folkloristische und traditionelle palästinensische Musik wiederzuentdecken und neu zu interpretieren. In mehr als zwei Jahren empirischer Arbeit hat Moussa Musikmaterial zusammengetragen, wofür sie palästinensische Dörfer bereiste und die Lieder palästinensischer Frauen aufzeichnete. Sie trägt in ihren Konzerten sowohl authentische Interpretationen traditioneller palästinensischer Musik vor, als auch eigene Arrangements von arabischen Volksliedern. In den Liedtexten geht es um unterschiedliche Themen aus dem palästinensischen Leben, wie die Verbindung zwischen Mensch und Natur oder um die Liebe. Sanaa Moussas künstlerische Mission besteht darin, palästinensische Musik in einem neuen Licht zu präsentieren, um einen Zugang zu dieser Musik zu schaffen sowie zur Wiederbelebung und Erneuerung der palästinensischen Musiktradition beizutragen. **[E]** *Sanaa Moussa is known for rediscovering and reinterpreting folkloric and traditional Palestinian music. In over two years of empirical research travelling Palestinian villages, Moussa gathered musical material representing women's narratives in Palestine. Her mission is to present Palestinian music in a new light, shaping a new trend and approach in the re-imagining of traditional Palestinian music.*

SANAA MOUSSA (GESANG) ist im Norden Palästinas in einer Familie aufgewachsen, die in der musikalischen Tradition des Landes tief verwurzelt ist. Sie beschäftigt sich intensiv mit traditionell-palästinensischer Musik, archiviert sie und reinterpretiert sie neu. |–| **MIT: MOHAMMAD MOUSSA (OUD), APOSTOLOS SIDERIS (KONTRABASS), SHAKIR OZAN (PERCUSSION), FAUSTINO HERNANDEZ ROSON (TONTECHNIK)**

Foto © Yaacov Savan

AEHAM AHMAD

„Ich beschreibe meine Musik nicht gerne, und mich selbst auch nicht. Noch weniger mag ich es, ständig in Schubladen gesteckt zu werden. Ich komme aus der Hölle – aus dem Lager Yarmouk. Ich bin nicht „staatenlos", ich bin kein Syrer. Ich bin ein Palästinenser, der in Syrien geboren ist. Und ich trage viel Schmerz in mir. Ich bin mit meiner Musik auf der Suche nach etwas. Ich bin auf der Suche nach Frieden." (Aeham Ahmad) **[E]** *"I don't like to describe my music or myself. I don't like to be put in boxes all the time. I am coming from hell – from the Palestinian refugee camp called Yarmouk. I am not stateless, I am not Syrian. I am Palestinian, born in Syria. And I carry a lot of pain inside myself. I am searching for something with my music. I am searching for peace." (Aeham Ahmad)*

AEHAM AHMAD studierte am Konservatorium in Damaskus und an der musikalischen Fakultät der Baath-Universität in Homs. Internationale Bekanntheit erlangte der Pianist 2014/2015 durch seine öffentlichen Auftritte inmitten der Trümmer des Flüchtlingslagers Yarmouk während des syrischen Bürgerkriegs. Inzwischen lebt Aeham Ahmad als Geflüchteter in Deutschland.

Foto © Niraz Saied

DO. 22.9.2016, 20 UHR / KONZERT

JOWAN SAFADI (HAIFA)

Jowan Safadi ist ein palästinensischer Sänger, Songwriter und Frontmann der alternativen arabischen Rockband *FISH SAMAK*. Jowans Songtexte – in die er seine persönlichen Gedanken zu den unterschiedlichen politischen, religiösen und philosophischen Fragen einfließen lässt – mögen kontrovers sein, aber gerade diese wichtige Komponente verleiht seiner Arbeit jene seltene und erfrischende Kraft. Mit seinem Song *To Be an Arab*, in dem er zum ersten Mal auf Hebräisch singt und Kritik am Rassismus in der israelischen Gesellschaft übt, machte Jowan Safadi kürzlich Schlagzeilen in den israelischen, palästinensischen und internationalen Medien. Auf dem Festival *After The Last Sky* wird Jowan Safadi mit seiner Gitarre auftreten, und in einer Solo-Show einige seiner Lieder präsentieren. Während des Konzerts werden englische Übertitel zu den arabischen und hebräischen Songtexten eingeblendet. **[E]** *In his solo-show Jowan Safadi – the front man of the alternative Arabic Rock band Fish Samak – presents some of his unique political and thought-provoking songs in a more personal manner. They are accompanied by English surtitles for non-Arabic and Hebrew speakers.*

JOWAN SAFADI: Palästinensischer Sänger, Songwriter und Gründer des experimentellen Projekts *Lenses*, der Grunge-Band *Fish Samak* und des Elektronic-Duos *AboJar*. Seinen Solo-Durchbruch hatte er 2008 mit seinem fuzzy Elektrorock-Sound. In Jordanien wurde er wegen seines Songs *Poor Infidels* unter dem Vorwurf der Blasphemie angeklagt und verhaftet.

MI. 28.9.2016, 20 UHR / KONZERT

WASL (PARIS / BERLIN / BERN)

„Wasl ist Arabisch und steht u.a. für Zusammenschluss, Assemblage, Kombination, Verbindung, Kontakt, Annäherung und Anschluss. Für mich bedeutet es „das Wiedersehen", „den Kreis schließen" – auf der künstlerischen wie historischen Ebene. In früheren Projekten wie *Makan* (2009) und *Wanabni* (2010) habe ich mit Texten und Gedichten von Hassan Najmi, einem Lyriker und Schriftsteller aus Rabat, und Salman Masalha, einem Lyriker und Schriftsteller aus Jerusalem, gearbeitet. Diese beiden Dichter repräsentieren für mich die beiden Teile der arabischen Welt, den Nahen Osten und den Maghreb, den nördlichen Teil Afrikas. Eine Welt, die durch dieselbe klassische Amtssprache verbunden ist, und doch durch die komplexe Geographie und die von ganz unterschiedlichen soziopolitischen Ereignissen und Entwicklungen geprägten Geschichte getrennt ist." (Kamilya Jubran) – Es ist die Geschichte von drei Musiker*innen, die sich seit zehn Jahren kennen und gemeinsam mit zwei Dichtern ein neues Projekt realisieren. Eine wunderbare Begegnung von Lyrik und Musik. **[E]** *Three musicians who have known each other for more than ten years unite and also reunite with two poets, one coming from Mashreq, the other from the Maghreb. An embrace of music and poetry.*

KAMILYA JUBRAN (GESANG/OUD) ist Liedersängerin, Oud- und Kanunvirtuosin. Bis 2002 trat Kamilya Jubran zusammen mit der palästinensischen Band *Sabreen* auf und galt zwanzig Jahre lang als die Stimme des Widerstands in Jerusalem. Heute macht sie ihre eigene Musik, stets auf Wanderschaft in den Zwischenräumen dieser Welt. |–| **WERNER HASLER (TROMPETE / ELEKTRONISCHE INSTRUMENTE)** machte eine Trompetenausbildung an der Swiss Jazz School in Bern und tüftelt gerne mit Elektronika. Er ist u. a. mit William Bell, Eddy Floyd, Don Li, Nik Bärtsch, Jon Hassell und Sidsel Endresen aufgetreten. Aktuell hat er die Platte *OUT* veröffentlicht. |–| **SARAH MURCIA (BASS)** Die Kontrabassistin, Komponistin und Arrangeurin studierte bei Jean-François Jenny-Clark und hat seitdem mehrere Sänger*innen und Improvisationskünstler*innen in la gjährigen Partnerschaften begleitet sowie verschiedene Musikprojekte ins Leben gerufen. Daneben komponiert sie auch für Film und Tanz. |–| **SYLVAIN THEREVARD (TONTECHNIK)**

Foto © Julie Barrau

Foto ©KATIBEH5

FR. 30.9.2016, 20 UHR / KONZERT

KATIBEH5 (PARIS, LONDON)

(AM SA. 1.10., 19 UHR KÜNSTLERGESPRÄCH
MIT KATBEH5 UND MARWIN ABDADO)

Als eine der ersten Hip-Hop-Gruppen, die vor bald zehn Jahren die Underground-Szene in Beirut mitbegründet haben, durchbrechen Katibeh5 auch heute noch die Mauern des Schweigens mit bewegenden Texten. Für die Jugendlichen in den Flüchtlingslagern und insbesondere im Lager Burj el Barajneh (in dem die Gruppe entstanden ist), sind ihre Songs zu einer Ausdrucksform und zu einem Zeichen des Protests gegen Leid und Unrecht geworden. Katibeh5, die wissen, was es heißt, in repressiven Systemen zum „Anderen" gemacht zu werden, nutzen die Ausdrucksmöglichkeiten von Hip-Hop und Lyrik, um die Schubladen, in die sie hineingezwungen wurden, aufzubrechen, Deutungshoheit über ihre eigenen Identitäten zu erlangen und diesen eine Stimme zu verleihen. Katibeh5 hat vier Alben produziert, außerdem zahlreiche Kooperationen mit anderen arabischen Hip-Hop-Künstler*innen. **[E]** *Paving the way for the underground hip-hop and rap scene in Beirut (Lebanon) to establish itself, Katibeh5 started to use hip hop to speak to and about the realities of Palestinian struggles. In the past ten years, their songs have become a means of expression for the youth in the camps to show defiance towards suffering and injustice.*

KATIBEH5 ist ein Kollektiv von Hip-Hop und Rap Artists, die zusammen im palästinensischen Flüchtlingslager Burj el Barajneh in Beirut aufgewachsen sind und nun in Europa leben. Ihre Texte handeln vom Leben im Camp, der Sehnsucht nach Palästina und dem Leben im Exil. |–| **MIT: OSLOOB, JAZZAR, JABBAR UND ZARAA.**

MUSIK

Foto © Christoph Stahr

SA. 1.10.2016, 19 UHR / GESPRÄCH

MARWAN ABADO UND KATIBEH5 IM GESPRÄCH

MODERIERT VON MAJD AL-SHIHABI

(ARAB. MIT ENGL. SIMULTANÜBERSETZUNG)

Majd Al-Shihabi spricht mit Marwan Abado und den Musikern von Katibeh5 über ihre Kunst und Lebenswege. |–| **MAJD AL-SHIHABI**, im palästinensischen Flüchtlingslager Yarmouk (Syrien) groß geworden, ist Ingenieur, Geschichtenerzähler und Podcast-Produzent. Derzeit arbeitet er an seinem neuesten Podcast-Projekt *YaMaKan*.

SA. 1.10.2016, 20 UHR / KONZERT

MARWAN ABADO (WIEN)

EIN SOLO-OUD-KONZERT: RAUSHANA

Raushana ist eine kleine Terrasse, von der aus Licht ins Haus fällt oder auf der Getränke aufbewahrt werden. Diese Art von Terrassen war in der Architektur der Mameluken berühmt. Man könnte sie als eine Lustterrasse betrachten, da die Mameluken für ihren heiteren Lebensstil bekannt waren. Das Wort beinhaltet auch das aus dem Mittelalter stammende deutsche Wort „Rausch". Das übersteigerte Glücksgefühl der Ekstase ist hier zu Hause. – Mit dem Wort verbindet Marwan Abado auch eine persönliche Erinnerung: „In Beirut lebte ich zwischen 1975 und 1985 in einer Ortschaft namens Rouche. Die Wurzel dieses Namens stammt aus dem Französischen und bezeichnet einen Felsen mitten im Meer vor dieser Ortschaft. Diese Ortschaft war und ist unter den Beirutern immer noch beliebt für Spaziergänge auf der Promenade. Auf Arabisch klingt das Wort wie ‚Rausch', was wiederum an Raushana erinnert. Diese Ortschaft war meine Lustterrasse mit Blick auf das Mittelmeer. Mit dieser Perspektive und viel Neugierde habe ich mich der Musik verschrieben." (Marwan Abado) **[E]** *Raushana is a small terrace through which light enters the house, radiating cheerfulness. For Marwan Abado it is connected to memories of a place in Beirut with a similar name that looks onto the Mediterranean. He spent ten years there with his music.*

MARWAN ABADO Der palästinensische Sänger, Komponist und Oud-Spieler aus dem Libanon hat sich als Botschafter arabischer Musiktradition in Österreich einen Namen gemacht. Seine Musik ist klassisch, formschön und wird von poetischem Gesang begleitet.

SO. 9.10.2016, 19 UHR / ABSCHLUSSKONZERT

KHALAS

ARABIC ROCK ORCHESTRA (AKKA)

Khalas kreieren einen ganz eigenen Sound: in ihrer Musik werden Klanginspirationen aus dem klassischen arabischen Repertoire ungehemmt in Rock- und Metal-Arrangements eingearbeitet. Die palästinensische Band, die aus der arabischen Rockszene im Nahen Osten hervorging, kombiniert arabische Rhythmen und Texte mit Rock und Heavy Metal-Riffs. Die Band schöpft aus ganz unterschiedlichen musikalischen Einflüssen – von *AC/DC*, *System of a Down* oder *Black Sabbath* bis hin zu den Klassikern der arabischen Musik – Mohammed Abdel-Wahab, Umm Kulthoum, Asmahan – und anderen Künstler*innen aus der arabischen Welt. **[E]** *Deriving from the Arabic Rock scene in the Middle East, Khalas combine influences of the classical Arabic repertoire with Rock and Heavy Metal arrangements.*

Foto ©KALASH

VIDEO / FOTOGRAFIE IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Videostill © Elias Wakeem

VIDEOINSTALLATION / IM BALLHAUS NAUNYNSTRASSE

ELIAS WAKEEM

HOMECOMING QUEENZ

(VIDEO, 2013, 10 MIN.)

GEÖFFNET AN SPIELTAGEN VON 17:30 – 22:30 UHR
MIT AUSNAHME DER VORSTELLUNGSZEITEN

Die Videoarbeit *Homecoming Queenz* ist die Dokumentation einer Performance, die Elias Wakeem zusammen mit einer Freund*in machte, als die beiden von Stockholm nach Tel Aviv zurückkehrten. Im Zentrum der Videoarbeit stehen Fragen, die sie als Drag Queens aufwerfen: Wie wird es vom Sicherheitsapparat des Staates wahrgenommen, wenn in einem öffentlichen Transit-Raum eine bewusst inszenierte Cross-Dressing-Aktion unsere Identitäten verändern und verschwimmen lässt? Macht es uns sichtbar, wenn wir eine bestimmte Identität annehmen und diese mit einer anderen verbinden, um Grenzen in Frage zu stellen? Wie werden wir an einem angeblich demokratischen Ort behandelt, der behauptet, LGBTQI freundlich zu sein? Die beiden Protagonist*innen filmen sich gegenseitig mit ihren Handys – vom Moment des Umkleidens bis zum Verlassen des Flughafens. Die zehnminütige Videoarbeit zeigt alle Facetten der Realität. Mit voller Kraft geben sie Kontra – in der Performance und im echten Leben.

[E] *The video work Homecoming Queenz is the documentation of a performance at the airport in Tel Aviv: two drag queens filming each other and the reactions of security officials while crossing borders.*

ELIAS WAKEEM kombiniert in ihrem Werk Zeichnung, Malerei, Bildhauerei und Videokunst, und bringt damit jene Mixtur von Identitäten zum Ausdruck, die sie selbst erlebt. Sie hat an Ausstellungen und Events am Whitebox Art Center und im Cooper Union College in New York teilgenommen und war als Dozentin an der Harvard University sowie am Massachusetts Institute of Technology (MIT) tätig.

FOTOAUSSTELLUNG / IM ÖFFENTLICHEN RAUM

FÜNF AUSGEWÄHLTE FOTOGRAFIEN VON

ACTIVESTILLS

Das Fotokollektiv *ActiveStills* gründete sich 2005 aus einer Gruppe von Dokumentarfotograf*innen, die das Medium der Fotografie als ein Vehikel für sozialen und politischen Wandel nutzen. Sie glauben an die Macht der Bilder, um den Blick der Gesellschaft für kritische Themen zu schärfen, die im öffentlichen Diskurs nicht existent sind. Solche Themen sind unter anderem der Widerstand der palästinensischen Bevölkerung gegen die israelische Besatzung, Frauenrechte, LGTBQI, Migrant*innen und Geflüchtete, öffentlicher Wohnungsbau sowie Formen von wirtschaftlicher Unterdrückung. Das Kollektiv, dem israelische, palästinensische und internationale Fotograf*innen angehören, sieht sich selbst als „Teil des Widerstands gegen alle Formen von Unterdrückung, Rassismus und gegen den Missbrauch des grundlegenden Rechts auf ein Leben in Freiheit". Im Mittelpunkt der Tätigkeit von *ActiveStills* in Palästina/Israel stehen soziale und politische Dokumentationen, Publikationen und Ausstellungen, wobei das Kollektiv großen Wert darauf legt, dass die Fotos denen gehören, deren Widerstände dokumentiert werden. Die Fotoarchive werden daher mit verschiedenen Aktivist*innengruppen geteilt und häufig von lokalen Communities im Rahmen von Veranstaltungen, Konferenzen, Demonstrationen und Gerichtsverhandlungen ausgestellt.

[E] *The photographer's collective ActiveStills engages with various topics, including the Palestinian struggle against the Israeli occupation. Sharing their archives with those whose struggles are documented, they see themselves "as part of the struggle against all forms of oppression".*

FILM

Foto © pyramidefilms

Foto © Lennart Malmer

Foto © Muayad Alayan

Foto © Kamal Al Jafari

SO. 11.9.2016, 15 UHR / FSK KINO

CHRONICLE OF A DISAPPEARANCE

REGIE: ELIA SULEIMAN (BRÜSSEL)
PALÄSTINA 1996 / 88 MIN. / OMEU

In einer Erkundung des Spannungsfelds zwischen Erzählung, Geschichte und Autobiographie überschreitet *Chronicle of a Disappearance* die Grenzen verschiedener Genres. Der palästinensische Filmemacher Elia Suleiman kehrte für diesen Film nach Israel zurück, nachdem er bereits viele Jahre in New York gelebt hatte. Er nutzte seine privilegierte Position als Halb-Insider und Halb-Outsider, um den Verlust der nationalen Identität in der palästinensischen Bevölkerung Israels zu analysieren. Während seines scheinbar ziellosen Umherwanderns machen wir Bekanntschaft mit seinem erweiterten Familien- und Freundeskreis. Die Figuren führen eine marginale Existenz in einer bisweilen surrealen Realität. Der Filmemacher/Protagonist wechselt zwischen seiner Rolle als Filmfigur und Zuschauer, Mediator und Erzähler, während sich der Film selbst zwischen Dokumentarfilm und Fiktion, zwischen Erinnerung und Gegenwart hin und her bewegt, ohne seinen Sinn für Humor zu verlieren. |–| Mit freundlicher Unterstützung des fsk Kinos und mit freundlicher Genehmigung von Pyramide Films, Paris.

[E] *After living in New York, Palestinian filmmaker Elia Suleiman returned to Israel to make this genre-bending film that casts himself and his extended family. Between fiction and autobiography, he manages to analyze the loss of national identity without losing his sense of humor.*

ELIA SULEIMAN: Der palästinensische Regisseur Elia Suleiman wurde in Nazareth geboren. Sein Spielfilmdebüt *Chronicle of a Disappearance* erhielt auf dem Filmfestival von Venedig 1996 den Preis für den besten Erstlingsfilm. Sein letzter Spielfilm *The Time* that Remains lief 2009 auf dem Filmfestival von Cannes in der offiziellen Wettbewerbsauswahl. Elia Suleiman ist derzeit als künstlerischer Berater für das Doha Film Institute tätig.

SO. 18.9.2016, 13 UHR / BALLHAUS NAUNYNSTRASSE

CONCERNING VIOLENCE

REGIE: GÖRAN HUGO OLSSON
S/USA/DK 2014 / 85 MIN. / OMDTU

Auf der Grundlage von Frantz Fanons berühmtem Buch *Die Verdammten dieser Erde* erzählt der Film von den Aufständen, die zur Entkolonialisierung Afrikas führen sollten. Olsson konzentriert sich dabei auf Archivmaterial, das schwedische Dokumentarfilmer und Fernsehjournalisten zwischen 1966 und 1984 in Afrika aufgenommen haben. Aufnahmen von der Befreiungsbewegung in Angola, der Frelimo in Mozambique und dem Unabhängigkeitskampf in Guinea-Bissau werden dokumentarische Bilder von schwedischen Missionaren in Tansania und einem Streik in einer schwedischen Mine in Liberia gegenübergestellt. Die Musikerin Lauryn Hill erweckt die polarisierenden Texte Fanons zum Leben, die das Bildmaterial strukturieren und kommentieren. Die Einführung im Film kommt von einer der wohl bekanntesten postkolonialen Theoretikerinnen unserer Zeit, Gayatri Spivak. Ein Blick auf heutige Konflikte, die entlang der alten Kolonialgrenzen schwelen, zeigt, dass Afrika auch über 50 Jahre nach Fanons Tod die Folgen der jahrhundertelangen europäischen Raubzüge und Interventionen noch lange nicht überwunden hat. |–| Mit freundlicher Genehmigung von Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Berlin.

[E] *Based on Frantz Fanon's famous book,* Les Damnés de la Terre/ The Wretched of the Earth, *the film recounts the uprisings in the wake of Africa's decolonization. More than 50 years after Fanon's death, it becomes clear that even current conflicts along old colonial borders are still the remnants of European interventions and raids. The African continent is still struggling to overcome the consequences of hundreds of years of European slavery and colonization.*

SO. 25.9.2016, 15 UHR / FSK KINO

LOVE, THEFT AND OTHER ENTANGLEMENTS

REGIE: MUAYAD ALAYAN (JERUSALEM)
PALÄSTINA 2015 / 93 MIN. / OMEU

„Eine Geschichte über Erlösung: *Love, Theft and Other Entanglements* ist eine universelle Geschichte von einem Antihelden und seinem Weg zur Erlösung. Die Hauptfigur Mousa ist weder das typische Nationalidol eines Palästinensers, wie es in vielen palästinensischen Filmen zu finden ist, noch ist er ein reines Besatzungsopfer und die perfekte Verkörperung des Guten. Er ist aber auch nicht die typische Antithese dazu. Er ist kein Landesverräter und auch kein Kollaborateur, der mit den Israelis zusammenarbeitet. Mousa will eigentlich gar nichts mit der Politik zu tun haben, es ist vielmehr so, dass ihm die Politik zwangsläufig über den Weg läuft. Er ist ein unvollkommener Mensch mit vielen unsympathischen Eigenschaften. Er ist ein Autodieb, der seiner ungereimten Vergangenheit und einer Liebesbeziehung, die er auf tragische Weise ruiniert hat, entfliehen will. Er stiehlt, um sich das nötige Bestechungsgeld zu beschaffen und einen Ausweg aus dem Land und aus den Trümmern seiner Vergangenheit zu finden. Aber mit allem was er tut, bringt er sich nur in immer größere Schwierigkeiten." (Muayad Alayan) |–| Mit freundlicher Unterstützung des fsk-Kinos und mit freundlicher Genehmigung von PalCine Productions.

[E] *A Palestinian car thief gets into the trouble of his life when he steals the wrong car. What he thought was an Israeli car and an easy way to make money in his impoverished refugee camp, turns out to be a load of misfortune when he discovers a kidnapped Israeli soldier in the trunk.*

MUAYAD ALAYAN ist ein palästinensischer Filmregisseur, -produzent und Kameramann, der in Jerusalem lebt. *Love Theft and Other Entanglements*, sein Spielfilmdebüt als Regisseur, wurde 2015 im Panorama der Berlinale uraufgeführt, mit zwei Preisen für den besten arabischen Spielfilm ausgezeichnet und nominiert in der Sparte Spielfilmdebüt u.a. bei der Berlinale, Seattle Film Festival, Taipei Film Festival, Carthage. Alayan ist Mitgründer von PalCine Productions, ein Kollektiv von Filmemacher*innen und audiovisuellen Künstler*innen in Jerusalem und Bethlehem.

SO. 2.10.2016, 15 UHR / FSK KINO

RECOLLECTION

REGIE: KAMAL AL JAFARI (BERLIN)
PALÄSTINA 2015 / 70 MIN. / OMEU
MIT EINFÜHRUNG UND PUBLIKUMSGESPRÄCH*

„Es ist kein Film von dort. Er träumt und in seinem Traum filmt er. Der filmende Jemand kehrt zurück nach Jaffa, wie er an jeden anderen katastrophisierten Ort zurückkehren könnte. Er kennt ein paar Orte, vielleicht sogar ein paar Leute. Vielleicht alles. Er ist ich, er ist mein Großvater, der unterwegs war nach Beirut und umkehrte, weil ein Sturm aufkam, ein Fotograf, ein Kompositum aller Figuren, die am Rand stehen. Es ist die Erinnerung selbst, die filmt, die Erinnerung des ganzen Hintergrunds, den der Film aus der Leinwand rettet." – „Ich habe die Schauspieler herausgenommen, weil sie der Stadt, dem Hintergrund, im Weg standen. Sie sind nicht das Sujet dieser Kamera. Der, der sie hält, filmt alles, was ihm begegnet, erweckt all die Geister-die-keine-Geister-sind, die in den Rändern unauslöschlich präsent sind: die, die in jedem Sinne immer da waren. Gegen Ende lässt die Kamera sie sogar zusammen losmarschieren, als hätten sie sich alle versammelt, um im Vordergrund anzukommen. Nicht, um zurückzukehren, sondern um dort anzukommen, wo sie immer waren." (Kamal Al Jafari) |–| * Vor dem Film wird die Autorin Adania Shibli eine inhaltliche Einführung geben, im Anschluss findet ein Publikumsgespräch mit Daniel Franke (Special Effects) statt. |–| Mit freundlicher Unterstützung des fsk Kinos und mit freundlicher Genehmigung des Regisseurs.

[E] *The subjects of this film smuggled themselves into the images that didn't want them to be there. Al Jafari composed the film of fiction footage shot in Jaffa and removed the actors. He thereby restages the people who by chance appear in the background of the archived shots.*

KAMAL AL JAFARI In seinen Filmen verarbeitet er dokumentarisches Material, Fiktion und persönliche Erinnerungen, und zeichnet auf diese Weise komplexe Porträts der palästinensischen Communities in Ramleh und Jaffa. Er war Stipendiat an der Harvard University, lehrte Film an der New School in New York City und war als leitender Dozent des Studiengangs Regie an der DFFB Berlin tätig.

PANELS

SA. 10.9.2016, 20:30 UHR

EXORCISM

(IN ENGLISH)

**PANELTEILNEHMER*INNEN:
MAIADA ABOUD (PERFORMANCEKÜNSTLERIN, LONDON),
LEYYA MONA TAWIL (CHOREOGRAFIN, TÄNZERIN, DETROIT),
TAREK KNORN (AL-QAWS AKTIVIST, BERLIN);
MODERATION: ANNA-ESTHER YOUNES (KURATORIN, BERLIN)**

Das Panel zum Festivalthema *Exorcism* beschäftigt sich mit den psychologischen und materiellen Matrizen von Rassismus und Kolonialismus. Es soll thematisiert werden, wie diese Matrizen verändert werden können: Wie können wir umgehen mit den Geistern und Strukturen, die uns geformt haben und uns unterwerfen? Was bedeutet Befreiung, Selbstbestimmung, Zusammenleben und Emanzipation unter diesen Umständen? [E] *The panel on the topic Exorcism tackles the following questions: How can the colonized, the racialized and the Othered deal with the psychosomatic traces that are left in our body-and-mind totalities? How can we deal with what has oppressed and, yet, also shaped us?*

TAREK KNORN hat in den USA und im Libanon freie Kunst studiert. Der Schriftsteller, Illustrator und Aktivist lebt und studiert in Berlin. Aufgewachsen in den Besetzten Gebieten hat Knorn dort 2015 für die mit Genderthemen befasste NGO Al-Qaws gearbeitet. |–| **MAIADA ABOUD** In ihrer Performance Kunst beschäftigt sie sich mit den Wechselwirkungen zwischen sozialen und religiösen Strukturen und deren Einfluss auf das Individuum. Sie ist in Palästina geboren und promovierte an der Sheffield Hallam University zum Thema kulturelle Identität und Performance. |–| **LEYYA MONA TAWIL** Die syrische, palästinensische und amerikanische Konzeptkünstlerin, Leiterin von DANCE ELIXIR, arbeitet mit verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen von Tanz und Musik. Ihre Arbeiten wurden in 16 Ländern präsentiert, aktuell laufen Kooperationen in Berlin, Detroit und Sankt Petersburg. Sie ist bekannt für ihre ortsspezifischen Arbeiten.

SO. 18.9.2016, 20 UHR

THE VOID

(IN ENGLISH)

**PANELTEILNEHMER*INNEN:
MOHANAD YAQUBI (SUBVERSIVE FILM, RAMALLAH),
REEM SHILLEH (SUBVERSIVE FILM, RAMALLAH),
EYAL SIVAN (FILMEMACHER, HAIFA/PARIS);
MODERATION: ANNA-ESTHER YOUNES (KURATORIN, BERLIN)**

Die Folgen des Auslassens, Verdrängens und Vergessens gemeinsamer und doch unterschiedlicher Geschichte-/n werden auf diesem Panel thematisiert. Nach der Präsentation von Eyal Sivans Archiv über zionistische, jüdische Kämpfer*innen in Palästina/Israel, werden Mohanad Yaqubi, Reem Shilleh *(Subversive Film)* und der Filmemacher Eyal Sivan über die Möglichkeiten des Sichtbarmachens dieser palästinensisch-israelischen Geschichten bzw. die Unmöglichkeit des Sichtbarmachens unter Bedingungen von Krieg und Kolonialisierung sprechen. Das Panel zum Thema *The Void* findet zum Abschluss eines ganzen Tages statt und ist der Arbeit von Mohanad Yaqubi, Reem Shilleh, Eyal Sivan und dem Film *Concerning Violence* von Göran Olsson gewidmet. [E] *Mohanad Yaqubi, Reem Shilleh (Subversive Film) und Eyal Sivan will tackle the forgetting and omissions of shared and yet different histories. The panel The Void takes place at the end of an entire day dedicated to their work and the film Concerning Violence by Göran Olsson.*

EYALSIVAN Der israelische Dokumentarfilmemacher, Filmtheoretiker, Autor und Publizist lebt in Paris. Sivan, bekannt für seine politischen Werke, führte Regie in mehr als zehn international ausgezeichneten politischen Dokumentarfilmen.

SUBVERSIVE FILM ist eine Initiative für Filmforschung und Filmproduktion, die sich zum Ziel gesetzt hat, historische Arbeiten mit einem Bezug zu Palästina und der Region neu zu betrachten, Unterstützung für die Konservierung von Filmen zu mobilisieren und die Praxis der Archivierungsarbeit und deren Auswirkungen zu untersuchen. Weitere von Subversive Film entwickelte Projekte zur Erforschung dieses filmhistorischen Bereichs sind die digitale Neuausgabe bisher vernachlässigter Filme, das Kuratieren von Filmreihen zur Vorführung seltener Filme und das Untertiteln von wiederentdeckten Filmen. Subversive Film wurde 2011 gegründet und ist in Ramallah und London ansässig.

FR. 23.9.2016, 20 UHR

ALIENS, ZOMBIES AND GHOSTS

(IN ENGLISH)

**PANELTEILNEHMER:
JOWAN SAFADI (MUSIKER, HAIFA),
RAAFAT HATTAB (PERFORMANCEKÜNSTLER, JAFFA);
MODERATION: LIAD HUSSEIN KANTOROWICZ
(PERFORMANCEKÜNSTLERIN, AKTIVISTIN, BERLIN)**

Entfremdung ist oftmals ein zentrales Thema für Palästinenser*innen – sei es in Palästina, Israel, Deutschland, in Flüchtlingslagern oder auf der Flucht selbst. Das Panel *Aliens, Zombies and Ghosts* wirft Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven auf: Was kann es bedeuten "anders" zu sein und wie kann damit umgegangen werden? Wie können aus "Othering" Solidarität oder andere Lebensformen erwachsen? [E] *Alienation is a key feature of many Palestinian lives. The panel Aliens, Zombies and Ghosts wants to discuss what structures of "Othering" can do to our lives and sheds light on the many forms of dealing with it. .*

JOWAN SAFADI Palästinensischer Sänger, Songwriter und Gründer des experimentellen Projekts *Lenses*, der Grunge-Band *Fish Samak* und des Elektronic-Duos *AboJar*. Seinen Solo-Durchbruch hatte er 2008 mit seinem fuzzy Elektrorock-Sound. In Jordanien wurde er wegen seines Songs *Poor Infidels* unter dem Vorwurf der Blasphemie angeklagt und verhaftet. |–| **RAAFAT HATTAB** ist einpalästinensischer Künstler aus Jaffa. In vielen Arbeiten tritt Raafat in einer nicht-traditionellen Dragperformance als „Arouse Falastin", als "Braut von Palästina" auf – eine traditionelle Bezeichnung für die alte Hafenstadt Jaffa.

MO. 26.9.2016, 20 UHR

IQRA'

(IN ENGLISH)

**PANELTEILNEHMER*INNEN:
ADANIA SHIBLI (AUTORIN, BERLIN), U.A.**

Was können kreative, spirituelle und selbst-/bewusste Formen des Umgangs mit Diskriminierung, Entfremdung und Kolonialismus sein? Formen des Umgangs, die nicht wiederholen, sondern aufheben; Formen, die heilen statt erneut zu verletzen? Das Panel *Iqra'* wird versuchen, dieses oft tabuisierte oder schmerzhafte Thema anzugehen und aufzufächern. [E] *Are there ways of dealing with being discriminated that lead to sublation instead of repetition? Without having definite answers, we want to venture into this often untackled and tabooed subject.*

ADANIA SHIBLI schreibt Romane, Theaterstücke, Kurzgeschichten und Essays. 2001 und 2003 war sie Preisträgerin des Young Writer's Award – Palestine der A.M. Qattan Foundation. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit lehrt Shibli als Gastdozentin an der Birzeit Universität in Palästina.

WORKSHOPS

SA. 17.9.2016, 11 UHR

SPOKEN WORD POETRY WORKSHOP

MIT MONA EL-OMARI UND FATEN EL-DABBAS

AM SO. 2.10., 19 UHR FINDET EIN SHOWING DES WORKSHOPS STATT.
DURCH DEN ABEND FÜHRT MONA EL-OMARI

Schreiben ist ein Ort des Kampfes, der Liebe, der Gemeinschaft und des Heilens. Es ist ein Weg, Dialog in einer Welt zu eröffnen, die uns aufgrund unterdrückerischer, kolonialer Logik zum Schweigen bringen möchte. Paulo Freire spricht in diesem Zusammenhang von einer „Kultur des Schweigens". Schreiben ist ein Weg, dieses Schweigen zu brechen. Ein Weg des Antwortens. Gleichzeitig stellt sich eine Frage: Wenn unsere geteilten Erfahrungen der Unterdrückung die einzigen Punkte sind, an welchen wir zusammenkommen, wo wollen wir hin? Deshalb ist Schreiben auch ein Weg, über Reaktionen hinausgehend, Vision zu kreieren. Wir möchten Euch zu einem Schreibworkshop einladen, in welchem wir einen Raum schaffen und teilen möchten, in dem unsere Stimmen gehört werden. Und gelten.

[E] *Writing is a place of struggle, of love, of communion and healing. It is one way of initiating dialogue in a world that – by way of oppressive, colonial logic - would like to have us silent. Paulo Freire talks about a "culture of silence". Writing is one way of breaking that silence. Of responding. However, if our shared experiences of oppression are the only points of coming together, where do we go from here? So, writing is also a way of creating visions beyond mere reaction. We would like to invite you to a writing workshop, in which we create and share a space, where our voices are heard. And valid.*

MOONA MOON ist Poetess, Performerin, Kulturkritikerin, Sozialpädagogin, Empowerment-Trainerin und Kanaktivistin. Sie promoviert derzeit zu arabischem Hip Hop und arabischer Spoken Word Poetry.

FATEN EL-DABBAS ist Politologin und deutsch palästinensische Spoken Word-Künstlerin aus Berlin. Seit 2013 steht sie auf verschiedenen Bühnen in Deutschland. 2016 veröffentlichte sie ihren ersten deutsch-arabischen Textband *Keine Märchen aus 1001 Nacht* – Texte aus dem Leben für kritische Kunst mit Emotionen.

SO. 25.9.2016, 11–14 UHR

PERFORMANCE WORKSHOP

(IN ENGLISH, ARABISCH)

MIT RAAFAT HATTAB

In dem Performance-Workshop geht es um Strategien, Selbstvertrauen zu entwickeln, auf der Bühne präsent zu sein und diese Präsenz zu kontrollieren. Im Workshop werden mit Einzel- und Gruppenübungen sowie Präsentationen gearbeitet, um die Teilnehmer*innen zu ermutigen, miteinander zu diskutieren und sich auszutauschen.
In dem Workshop sollen u.a. die folgenden Themen diskutiert werden:
– Der/die Künstler*in
– sein/ihr Körper ist der Mittelpunkt des Kunstwerks
– Der/die Künstler*in als Subjekt/Objekt
– Wie nutze ich den Raum, wie gehe ich mit Einschränkungen um?

[E] *The aim of the workshop is for participants to develop performance confidence and empowered forms of self-assertion on stage. Together with the participants, Raafat Hattab works on individual and group exercises, encouraging group discussions and sharing knowledge within the group.*

RAAFAT HATTAB ist ein palästinensischer Künstler aus Jaffa. In vielen Arbeiten tritt Raafat in einer nicht-traditionellen Dragperformance als Arouse Falastin, als Braut von Palästina auf – eine traditionelle Bezeichnung für die alte Hafenstadt Jaffa.

SA. 8.10.2016, 11–14 UHR

THE PRISON NOTEBOOKS

MIT NADIJA SAMOUR

In dem Workshop The Prison Notebooks können junge Menschen in Deutschland Briefe an palästinensische Kinder in israelischen Gefängnissen schreiben. Der Workshop geht von dem Konzept aus, dass das Schicksal der von Israel inhaftierten Palästinenser*innen und die palästinensische Erfahrung in der Diaspora als zwei Seiten einer Medaille zu betrachten sind: die Nakbas sowie die Erfahrung der Entwurzelung führen zu einer größeren Schutzlosigkeit und der Bedrohung, Rassismus und Inhaftierungspolitik ausgesetzt zu sein. Die Workshopteilnehmer*innen erfahren etwas über die Biographien der Gefangenen, ihren Kampf und ihre Bewegung, die Umstände ihrer Inhaftierung, sowie über Menschenrechtsverletzungen in Gefängnissen.

[E] *This workshop invites youths in Germany to write letters to Palestinian children in Israeli prisons. Participants will get to know prisoners' biographies, the circumstances of their imprisonment, and learn about human rights violations.*

NADIJA SAMOUR studierte Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt auf Strafrecht und Kriminologie. Sie engagiert sich in Initiativen, die sich für die Abschaffung von Gefängnissen einsetzen, sowie in anti-rassistischen Initiativen, die die Unterdrückung und Ausgrenzung von rassifizierten Jugendlichen und Geflüchteten thematisieren. Seit 2009 steht Nadija Samour im Austausch mit der Organisation *Addameer* in Ramallah, die Gefangene unterstützt und sich für Menschenrechte einsetzt.

TICKETS / IMPRESSUM / ADRESSE

TICKETKAUF

Online-Tickets: www.ballhausnaunynstrasse.de
oder an der Kasse des Ballhaus Naunynstraße: An Spieltagen zwischen 17.30 und 20 Uhr geöffnet (nur Barzahlung möglich)

INFO- UND KARTEN-TELEFON: (030) 754 537 25
Mo – Fr von 17 – 19 Uhr, sowie an Spieltagen, auch Samstag und Sonntag, von 17 – 20 Uhr: Reservierungen, Informationen zu Gruppenpreisen, allen Ermäßigungen, Sozialtickets

TICKETPREISE

EINZELTICKETS

Konzerte: Sanaa Moussa / Aeham Ahmad, Jowan Safadi, WASL, Katibeh5, Marwan Abado, Khalas ..... 14 / 10 €

Destroy, Atlas, AZZA, Tennis in Nablus, Ajal (Sareyyet Ramallah Dance Company) ..... 14 / 8 €

Stigmata II, An Assault on Memory, Invisibility Revised, The Wild Swans, Minor Detail,
Towards a Common Archive / Lecture Eyal Sivan, Dream Homes Property Consultants ..... 7 / 5 €

Filme im fsk Kino: Chronicle of a Disappearance; Love, Theft and Other Entanglements; Recollection ..... 7 €

Film im Ballhaus: Concerning Violence; Panels: Exorcism, The Void; Aliens, Zombies and Ghosts; Iqra' ..... 5 / 3 €

Gespräch: Katibeh5 und Marwan Abado ..... 1 €

Ausstellung: Questioning the Chroma-Key Principle, Workshops ..... Frei

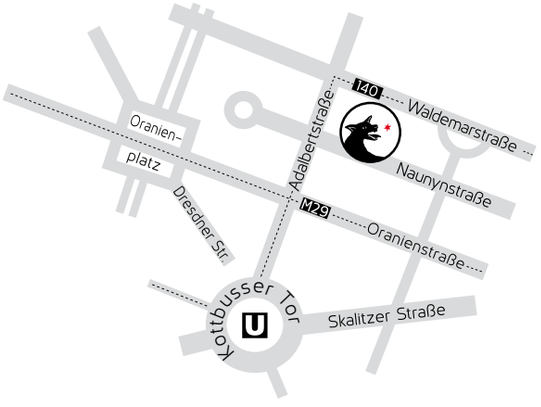
KOMBITICKETS

Destroy + An Assault on Memory ..... 21 / 13 €

Concerning Violence + Invisibility Revised + The Void + Towards a Common Archive / Lecture Eyal Sivan ..... 24 / 16 €

IMPRESSUM

Herausgeber: Ballhaus Naunynstaße
Künstlerische Leitung: Wagner Carvalho
Redaktion: Nicole Behlendorf, Pary El-Qalqili,
Kerstin Feldmayer, Cornelia Hinterschuster,
Nadia J. Kabalan, Yasmine Salimi, Verena Schimpf,
Anna-Esther Younes
Gestaltung: Katrin Schoof
Titelfoto: Dalia El-Heit / Fotograf: Cristiano Prim /
Bildidee: Anna-Esther Younes



ADRESSE

Ballhaus Naunynstraße
Naunynstraße 27
10997 Berlin

ANFAHRT

U-Bahn: U8, U1 (Kottbusser Tor)
Bus: M29, 140 (Adalbert-/Oranienstr.)

www.ballhausnaunynstrasse.de

Das Ballhaus Naunynstraße ist eine Einrichtung des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg. Träger des Programms ist Kultursprünge im Ballhaus Naunynstraße gemeinnützige GmbH, gefördert durch die Senatskanzlei des Landes Berlin – Kulturelle Angelegenheiten.

Eine Produktion des Ballhaus Naunynstraße. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds und die Senatskanzlei des Landes Berlin – Kulturelle Angelegenheiten.

Medienpartner:

Mit freundlicher Unterstützung durch: